



TENNIS

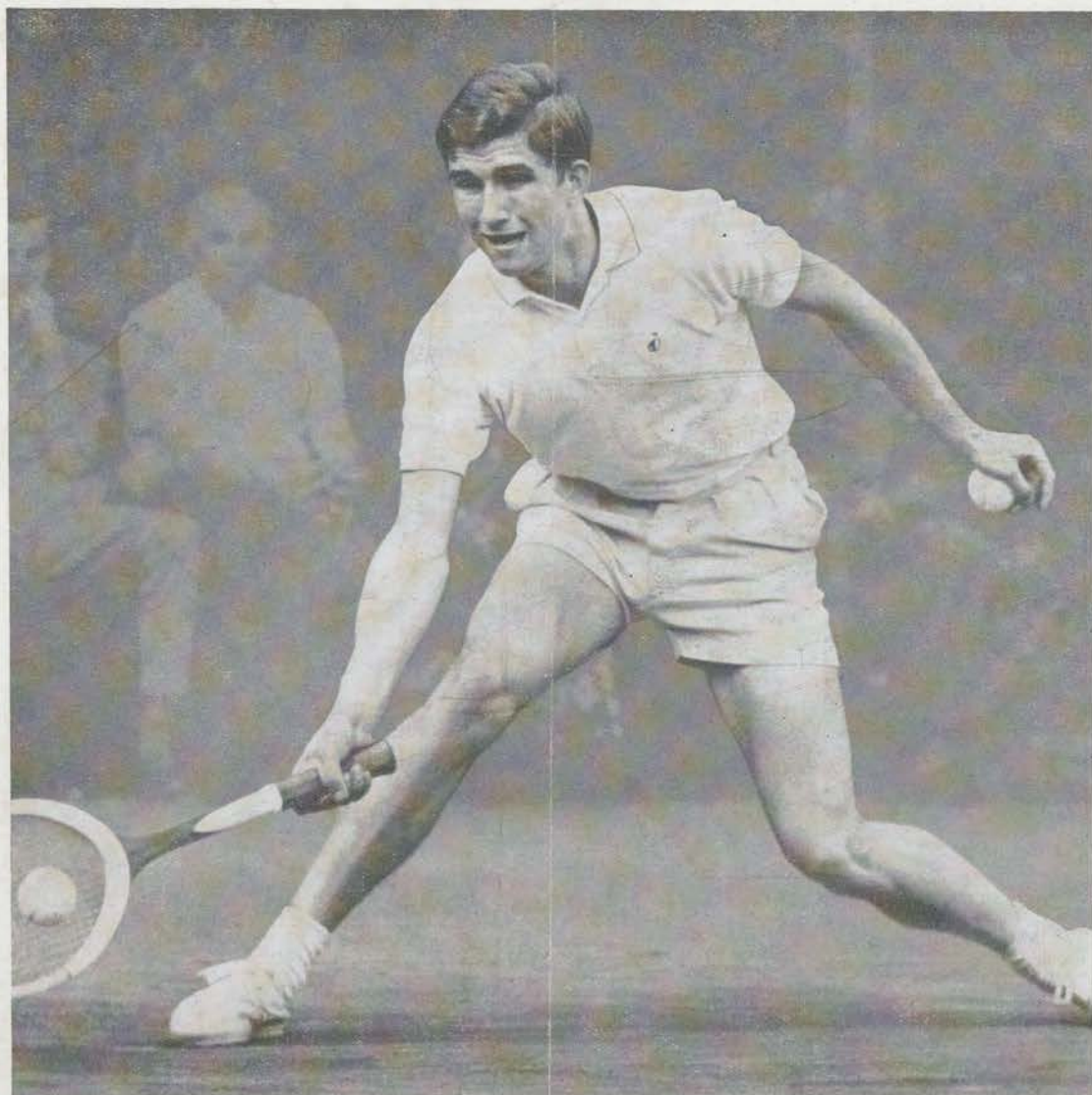
11. JAHRGANG

HEFT 1 1967



PREIS 1,- MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Gäste demonstrierten aktuelle Härte

Das internationale Hallenturnier gab wertvolle Fingerzeige

Die „Wiederaufführung“ des internationalen Hallenturniers Ende Januar in der generalüberholten Sportstätte am Weißen See, unserer immer noch einzigen mit anderen Sportarten geteilten Tennishalle, war ein ausgesprochener Volltreffer. Von der Berliner Sportpresse ausgezeichnet unterstützt, gab es erstmals in dieser intimen Halle ein ausverkauftes Haus. Die wie ein Magnet anziehenden „Knüller“ waren natürlich die Davis-Cup-Spieler Stepan Koudelka (CSSR) und Tadeusz Nowicki (Polen), die mit ihren internationalen Klassenmerkmalen diesem Turnier den Stempel aufgedrückt und zusammen mit ihren Landsleuten für eine ausgezeichnete Atmosphäre gesorgt haben.

Jedenfalls hat dieses Turnier auch einen deutlichen Fingerzeig gegeben, wie die bisher blasse Tennispopularität vor allem in Berlin wieder auf Hochglanz poliert werden kann. Schon lange haben wir keine derart spannenden und rassistischen Kämpfe in dieser Halle gesehen, die aber auch recht deutlich erkennen ließen, was unseren jungen Spielern noch fehlt – die messerscharfe Härte. Das ist keine neugewonnene Erkenntnis. Schließlich wurde es unseren zum TSC Berlin delegierten Jungen auf dem sehr schnellen Hallenparkett recht augenfällig demonstriert, wie erstaunlich stark und hart beispielsweise der 16jährige Arrost Hrebec oder der 19jährige alte Vladimir Zednik (beide CSSR) spielten. Vielleicht mag ihre Schlaghärte im Freien nicht so wirkungsvoll sein, aber mit ihrer Härte im Aufschlag, Flugball- und Über-Kopf-Spiel haben sie schon einen wichtigen Trumpf in der Hand.

Der hünenhafte Zednik kam mit dem Doppelerfolg (an der Seite von Kodes) im Pariser Coupe Canet, und zwar einem 6:2, 6:3-Sieg gegen Englands gute Junioren Williams/de Mondoza. Gegen diesen gewaltig aufschlagenden Zednik unterlag der Deutsche Meister Stahlberg zu mitternächtlicher Stunde glatt mit 1:6, 3:6. Nicht weniger erstaunt war Uli Trettin, als er beim „Aufgalopp“ für die erste Runde in dem bei uns kaum bekannten Balat (21) einem Gegner gegenüberstand.

Nach Redaktionsschluss

Die Paarungen um den Davis-Cup der Europa-Zone 1967 stehen fest. Wieder beteiligen sich 32 Mannschaften, die, wie im Vorjahr, in zwei Gruppen spielen.

Gruppe A: Bulgarien - Portugal, Kanada - England, Rumänien - Belgien, VAR - Spanien, Schweiz - Griechenland, Chile - CSSR, Finnland - Dänemark, UdSSR - Westdeutschland (Gruppensieger 1966).

Gruppe B: Brasilien (Gruppensieger 1966) - Jugoslawien, Polen - Israel, Italien - Österreich, Luxemburg - Irland, Frankreich - Norwegen, Ungarn - Schweden, Südafrika - Holland, Türkei - Monaco.

Bis zum 7. Mai muß die erste Runde durchgeführt sein.

Hella Riede schloß wieder den Vogel ab / DE: 6:4, 6:2 gegen Brigitte Hoffmann / Mixed: Mit Luttrupp 5:7, 6:2, 6:4 gegen Jana Somska/Koudelka / DD: Mit Hoffmann 6:1, 6:3 gegen Somska/Golianova / HE: Nowicki (Polen) - Koudelka (CSSR) 7:5, 6:2 / HD: Nowicki/Mincberg - Koudelka/Zednik 4:6, 7:5, 7:5

auch das Quentchen Glück auf seiner Seite, als er mit zwei hintereinanderfolgenden Netzbällen an Fährmanns Nerven zerrte.

Blitzschnell 0:30 zurückliegend wollte „Pitt“ Fährmann dennoch seinen Aufschlag und damit das ganze Spiel unbedingt gewinnen, überhastete sich aber dabei und kam hiermit Koudelka sehr entgegen, der nun sehr konzentriert spielend die Bälle eiskalt in die Ecken knallte. Fährmann verlor immer mehr seinen Spielrhythmus! Schade. Dem CSSR-Davis-Cup-Spieler Stepan Koudelka fiel ein Stein vom Herzen, als er mit 8:10, 6:2, 7:5 den Sieg in letzter Sekunde aus dem Feuer gerissen hatte.

Im Finale schien der junge Mann vom zweitbesten CSSR-Tennisklub Ruda Hvesta Prag gegen Nowicki einen schnellen Sieg anzusteuern, als er im Handumdrehen auf 4:1 davonzog. Nowicki, der in Mailand das CSSR-As Kodes verblüffend glatt mit 6:2, 6:0 bezwungen hatte, wartete jedoch mit herrlichen Passierbällen auf und wurde am Netz zunehmend stärker und erfolgreicher. Beide lieferten sich ein herrliches Match mit allen Attributen des modernen Hallentennis. Mit 7:5 hatte sich der reaktionsschnelle Nowicki von Legia Warschau den ersten Satz geholt, nachdem er Koudelka dreimal (!) hintereinander den Aufschlag abgenommen hatte.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Logische Konsequenz

Wann immer von der Pflege der Beziehungen zwischen den Sportlern aus Westdeutschland und der Deutschen Demokratischen Republik die Rede ist, muß Oberhof als Stätte einer großen Tradition genannt werden. Hier traten sich seit 1951 alljährlich die Vertreter und Aktiven von Sportorganisationen aus beiden deutschen Staaten und betrieten aus einem aufrichtigen Verantwortungsbewußtsein heraus darüber, wie ihre Beziehungen im Interesse der deutschen Sportler verbessert werden können. Ein Anliegen, das auch allen real denkenden und aufgeschlossenen Sportfreunden in Westdeutschland sehr am Herzen liegt.

Um nützliche Schritte zur Herstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden deutschen Sportorganisationen aufzunehmen, gibt es heute nur eine logische Konsequenz: Die westdeutschen Machtpolitiker und ihre eitrigen Demagogen in Sachen Sport müssen endlich aufhören, die Existenz des Sports der Deutschen Demokratischen Republik zu leugnen. Sie müssen endlich auf jegliche Diskriminierung der DDR-Sportler verzichten. Dann ist auch die Plattform für vernünftige Gespräche zur Herstellung normaler Sportbeziehungen gegeben, die nur in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung geführt werden können. Und dazu gehört Anerkennung! Das ist keine Forderung, sondern etwas ganz selbstverständliches!

Das wurde von den zahlreichen westdeutschen Teilnehmern des traditionellen Oberhofer Sportlergesprächs, das bereits zum 17. Mal im idyllisch gelegenen Remsteig-Kurort Thüringens stattfand, mit Nachdruck unterstrichen. Der Sport soll der Verständigung und der Freundschaft dienen. Wie aber soll er diesem humanen Anliegen dienen, wenn Bonn eine Politik betreibt, die nichts mit den olympischen Ideen gemein hat.

Bei allen bestand darüber Klarheit, daß Gespräche zwischen den beiden deutschen Sportorganisationen und eine gleichzeitige Diskriminierung des DDR-Sports unvereinbar sind. Die internationalen Regeln gelten für alle – auch für die Sportorgane in Westdeutschland.

Rechenschieber entschied Turniersieg

Richter (DHfK) gewann vor dem punktgleichen Schwink (Aufbau SW) das Leipziger Zeit-Turnier

Turniere „auf Zeit“ haben sich in den letzten Jahren in der Messestadt Leipzig eine gute Tradition und Beliebtheit erworben. Am letzten Sonntag vor dem Weihnachtsfest hatte sich die Leipziger Spitzenklasse der Herren zu dem von der HSG Wissenschaft DHfK in der Ernst-Grube-Halle veranstalteten Turnier komplett eingefunden und maß im Kampf jeder gegen jeden jeweils 30 Minuten die Kräfte. Wie immer sorgte auch diesmal die perfekte Organisation von Manfred Walther, dem „technischen Chef“ der DHfK, dafür, daß alles reibungslos abrollte.

Nach den ersten Spielen sah es ganz nach einer großen Überraschung aus, als sich auf der einen Seite der Favorit Nummer eins, Hans-Joachim Richter (DHfK), weit von seiner besten Form entfernt zeigte, und zum anderen Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest) wie entfesselt aufspielte. So mußte sich Richter gleich im ersten Match dem Deutschen Studentenmeister Bernd Dobmaier (Einheit Zentrum) mit 5:7 geschlagen begeben, und kam dann auch gegen seinen Gemeinschaftskameraden Ernst Blum über ein 5:5 nicht hinaus.

Schwink dagegen startete mit einem hart erkämpften 7:6 gegen den Mitfavoriten Wolfgang Backhaus (DHfK) und feierte anschließend einen überraschend klaren 9:4-Sieg gegen Dobmaier. Auch als Schwink und Richter aufeinandertrafen, war Schwink noch ohne Punkterlust. Aber in diesem wichtigen Spiel zeigte sich, daß die vier vorangegangenen Kämpfe doch sehr an Schwinks Kräften gezehrt hatten. Bis zum 3:3 konnte er noch mithalten, dann zog Richter unaufhaltsam davon. Nicht einmal seinen sonst so gefürchteten und harten Aufschlag konnte Schwink durchbringen – am Ende hatte sich Richter einen hohen 8:3-Erfolg erkämpft.

Rolf Becker

A-Gruppe										
	Ri.	Schw.	Bl.	Back.	Br.	Bob.	Beck.	Pl.	Spiele	Pkt.
Richter	0	8:3	5:5	7:3	6:4	5:7	3:2	1.	34:24	9:3
Schwink	3:8	0	5:4	7:6	6:6	9:4	9:3	2.	39:31	9:3
Blum	5:5	4:5	0	6:5	4:6	5:1	8:3	3.	32:25	7:5
Backhaus	3:7	6:7	5:6	0	8:6	7:2	6:5	4.	35:33	6:6
Braufe	4:6	6:6	6:4	6:8	0	5:5	6:5	5.	33:34	6:6
Dobmaier	7:5	4:9	1:5	2:7	5:5	0	1:7	6.	20:38	3:9
Ra. Becker	2:3	3:9	3:8	5:6	5:6	7:1	0	7.	25:33	2:10

B-Gruppe: Hrach - Dr. Bergmann 3:3, - Deetz 6:6, - Pommer 5:3, - Hahn 5:4; Dr. Bergmann - Deetz 11:1, - Pommer 3:9, - Hahn 9:1; Deetz - Pommer 5:5, - Hahn 0, Sp.; Pommer - Hahn 4:5.

Abschlußstand: 1. Hrach 19:16 Spiele und 6:2 Punkte, 2. Dr. Bergmann 26:14 - 5:8, 3. Deetz 12:22 - 4:4, 4. Pommer 21:18 - 3:5, 5. Hahn 10:18 - 2:6.



UNSER TITELBILD zeigt den zweifachen Gewinner des internationalen Berliner Hallenturniers, Tadeusz Nowicki von Legia Warschau. Bild links: Der hünenhafte Vladimir Zednik entriß mit seinen gewaltigen Aufschlägen und Flugbällen unserem Horst Stahlberg die Initiative. Mitte: Ein tröhlicher Plausch während einer Spielpause zwischen der dreifachen Turniersiegerin Hella Riede (von links), Brigitte Hoffmann, Hans-Jürgen Luttrupp und der wegen einer Armverletzung nur Zuschauer spielenden Helga Magdeburg. Bild rechts: Nach dem dramatischen Semifinalkampf kann es Fährmann immer noch nicht fassen, wie er trotz eines 5:2-Vorsprunges gegen Koudelka (rechts) den Sieg noch weggeben mußte.

Fotos: Kilian

Herold Mönning

Merkur-Turnier
Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten
Tennissaiten für höchste
Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

(Fortsetzung von Seite 2)

Koudelka konnte einen Fußfehler nicht verdauen

Zu dem erhofften erbitterten Kampf im zweiten Satz kam es leider nicht, weil Koudelka nach dem ersten Spiel (verlor seinen Aufschlag) viel zu früh resignierte und ohne nennenswerten Widerstand Nowicki (21) einen 7:5,

Ilmenau fällt aus!

Das einzige DDR-offene Hallenturnier in unserer Republik mußte leider von der BSG Empor Ilmenau abgesagt werden, da vom Rat der Stadt für diese Veranstaltung nicht mehr das bisherige Entgegenkommen gewährt wurde. Für viele Aktive, die alljährlich von diesem Turnier begeistert waren, und natürlich auch für die Organisatoren, ist es eine große Enttäuschung. Mehr noch: Das geringer gewordene Interesse der Stadtväter ist ein recht schlechter Dank an die Ilmenauer Initiatoren für ihre vorbildlichen Bemühungen, den seit jeher schmalen Hallenturnier-Kalender des Verbandes zu erweitern.

6:2-Erfolg überließ. Nowicki gewann anschließend mit Minberg auch das Herren-Doppel gegen das CSSR-Paar Koudelka/Zednik als Nummer eins gesetzte, knapp mit 4:6, 7:5, 7:5. Bemerkenswerte Resultate im Herren-Doppel: Luttropp/Trettin gegen Koudelka/Zednik 3:6, 10:12, und Fahrmann/Stahlberg gegen Balat/Hrebec 3:6, 3:6.

Trotz ihres dreifachen Turniererfolges wurde unsere Deutsche Meisterin Hella Riede von der neugebildeten BSG Buna Halle nicht ernsthaft gefordert, weil die beiden reinen Damenwettbewerbe zahlenmäßig bescheiden besetzt waren. Nach dem herzhafte 4:6, 4:6-Widerstand der 16jährigen Bettina Borkert war Hella Riede nach einem Spiel bereits im Finale, das die Deutsche Studentenmeisterin Brigitte Hoffmann nach einem feinen 6:4, 7:5-Sieg gegen Jana Sónska (Nr. 4 in der CSSR) erreichte. Vorher: Hoffmann - Rylska (Nr. 7 in Polen)

9:7, 6:3 und ein anerkannter Satzgewinn von Veronika Koch (Chemie Leuna) beim 5:7, 6:4, 2:6 gegen Jana Sónska. In der Schlußrunde war nur der erste Satz ausgeglichen, denn zum Schluß dominierte unerwartet zu glatt Hella Riede gegen Brigitte Hoffmann (TSC Berlin) mit 6:4, 6:2.

Einen leichten Sieg feierten Riede/Hoffmann im Doppelfinale gegen das zu unausgeglichene CSSR-Paar Sónska/Golianova mit 6:1, 6:3.

Durch den verschenkten eigenen Aufschlag von Koudelka bei der 3:1-Führung im letzten Satz verloren Jana Sónska (wurde zu wenig von ihrem Partner unterstützt) das Mixed-Finale gegen Hella Riede/Luttropp mit 7:5, 2:6, 4:6. Vorher eine 9:7-Überraschung von Bettina Borkert/Fährmann gegen Danuta Rylska/Nowicki.

Herren-Einzel: Balat - Trettin 8:6, 6:3; 1. Runde: Koudelka - Frick 6:1, 6:1, Balat - Minberg (Polen) 6:4, 8:6, Wolf - Pöschk 6:4, 6:0, Fahrmann - Emmrich 6:0, 6:4, Stahlberg - Lieck 6:0, 6:0, Zednik - Vasovic 6:1, 6:8, 6:0, Hrebec - Luttropp 6:3, 6:3; Nowicki - Schneider 6:0, 6:1; 2. Runde: Koudelka - Balat 1:6, 7:5, 9:7, Fahrmann - Wolf 6:3, 6:2, Zednik - Stahlberg 6:1, 6:3, Nowicki - Hrebec 8:6, 6:4; Vorschlußrunde: Koudelka - Fahrmann 8:10, 6:2, 7:5, Nowicki - Zednik 6:3, 9:7; Schlußrunde: Nowicki - Koudelka 7:5, 6:2.

Damen-Einzel: Borkert - Golianova (CSSR) 6:2, 6:2, Hoffmann - Rylska (Polen) 9:7, 6:3, Sónska (CSSR) - Koch 2:5, 4:6, 6:2; Vorschlußrunde: Riede - Borkert 6:4, 6:4, Hoffmann - Sónska 6:4, 7:5; Schlußrunde: Riede - Hoffmann 6:4, 6:2.

Herren-Doppel: Koudelka/Zednik - Vasovic/Schneider 6:3, 6:4, Luttropp/Trettin - Emmrich/Lieck 6:0, 6:0, Balat/Hrebec - Stahlberg/Fährmann 6:3, 6:3, Nowicki/Minberg - Pöschk/Frick 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: Koudelka/Zednik - Luttropp/Trettin 6:3, 12:10, Nowicki/Minberg - Balat/Hrebec 8:6, 7:5; Schlußrunde: Nowicki/Minberg - Koudelka/Zednik 4:6, 7:5, 7:5.

Mixed: Borkert/Fährmann - Hoffmann/Trettin 9:7, Koch/Wolf - Rylska/Nowicki 9:6, Riede/Luttropp - Golianova/Balat 9:8; Vorschlußrunde: Sónska/Koudelka - Borkert/Fährmann 6:3, 4:6, 6:3, Riede/Luttropp - Koch/Wolf 6:2, 7:5; Schlußrunde: Riede/Luttropp - Sónska/Koudelka 6:2, 6:2, 6:4.

Damen-Doppel: Riede/Hoffmann - Koch/Borkert 4:6, 6:4, 6:2; Schlußrunde: Riede/Hoffmann - Sónska/Golianova 6:1, 6:3.

Die besten Wünsche . . .

für eine gute Genesung übermitteln wir im Namen aller Tennisspieler unseres Verbandes Edgar Federhoff nach seiner schweren Hüftoperation. Die vom Chefarzt der orthopädischen Abteilung der Leipziger Universitätsklinik, Prof. Dr. Peter Matzen, durchgeführte Operation zählt zu den schwierigsten in der modernen Chirurgie. Prof. Dr. Matzen, übrigens ein begeisterter Tennisspieler, hat die von den CSSR-Ärzten Prof. Varda, Dr. Fiala und Dr. Urbanek entwickelten neuen Operationsmethoden bei versteiften Hüften weiter verbessert und genießt heute auf diesem medizinischen Gebiet einen angesehenen internationalen Ruf.

Um Edgar Federhoff seine Hüftbeweglichkeit wiederzugeben, wurde sein Hüftgelenkkopf abgefräst und ein fremder Gelenkkopf ausgesetzt. Nach der erfolgreichen Operation im November des vergangenen Jahres hat Edgar durch Gymnastikübungen und Schwimmbewegungen im Wasserbassin der Klinik in Anbetracht der Kürze der Zeit bereits eine erstaunliche Beweglichkeit erlangt. In diesen Tagen unterzieht er sich den ersten Gehversuchen und hofft nach seiner Entlassung aus der Universitätsklinik bald wieder Tennis spielen zu können.

Nochmals gute Genesung, lieber Edgar Federhoff

Leipziger Rangliste

Herren:

1. Richter (DHfK Leipzig), 2. Döbmaier (Einheit Zentrum Leipzig), 3. Backhaus (DHfK Leipzig), 4. Schwink (Aufbau Südwest Leipzig), 5. Braufe (Aufbau Südwest Leipzig), 6. Blum (DHfK Leipzig), 7. Dietze (DHfK Leipzig), 8. Rainer Becker (DHfK Leipzig), 9. Kamprad (Stahl Bad Lausick), 10. Feige (LVB Leipzig), 11. Gert Asperger (Aufbau Südwest Leipzig), 12. Deetz (DHfK Leipzig), 13. Hahn (DHfK Leipzig), 14. Dr. Bergmann (DHfK Leipzig), 15. Heuer (Empor Döbeln).

Mangels Ergebnisse nicht eingereiht: Breymer (Einheit Zentrum Leipzig), Kohl (Aufbau Südwest Leipzig), Schneider (Turbine Leipzig), Wiemers (Aufbau Südwest Leipzig).

Damen:

1. Holewik (Lok Wahren), 2. Lapön (Aufbau Südwest Leipzig), 3. Frers (Empor Döbeln), 4. Frunder (Chemie Torgau), 5.-6. Berger (LVB Leipzig), Haselbauer (Aktivist Böhlen), 7. Silber (Lok Mitte Leipzig), 8. Görne (LVB Leipzig), 9. Schöne (DHfK Leipzig), 10. Lindner (DHfK Leipzig), 11. Schlicke (Turbine Leipzig), 12. Strokosz (Aktivist Böhlen), 13. Inge Frick (Aufbau Südwest Leipzig), 14. Dr. Pisharek (DHfK Leipzig), 15. Hoffmann (Motor Grimma), 16. Zeibig (LVB Leipzig).

Mangels Ergebnisse nicht eingereiht: Asperger (Aufbau Südwest Leipzig), Fiebig (DHfK Leipzig), Fiedler (Motor Gohlis-Nord) Sommerlatt (Einheit Zentrum Leipzig).

Traum und Wirklichkeit

Eine Tennis-Satire

von Wolfgang Watteyne

„Einst hätt' ich einen schönen Traum . . ., ein Fünfer im Zahlen-Lotto wäre mir zugefallen. Und ich schwelgte in Möglichkeiten.

„Was würden Sie in diesem Falle kaufen?“ So könnte eine psychologische Testfrage lauten. Nun, während meine Frau sicher in etlichen Exquisit-Schuhen traumwandeln würde, steckte ich alles Geld zweifellos in den Tennissport. Klubheim mit Schwimmbassin, erstklassige Bar und Küche mit dufter Bedienung wären dann unter anderem fällig.

Weil Träume ja bekanntlich unrealistisch sind, ging ich traumwandelnd auch in die Sport-HO, wo man Tennisrackets sauber in Folie verpackt aus der Vitrine kaufen könnte. „Geben sie mir bitte zwei Australier und zwei Tschechen“, höre ich mich zur Verkäuferin sagen. „Wir wollen nämlich Deutscher Mannschaftsmeister werden!“

So wie leider alle schönen Träume viel zu schnell vergehen, es muß sich dabei nicht immer um Lotteriegewinne handeln, brachte mich das metallische Klacken des Briefkastens unsonst in die Wirklichkeit zurück. Die Frühpost hatte mir das „Tennis“-Heft Nr. 5 eingeworfen und angesichts des Titelbildes wurde mir jäh die rauhe Wirklichkeit vor Augen geführt, daß nämlich kein Lotto-Fünfer und keine folienverpackten Superrackets eine Mannschaft herausreißen können, denn so las ich dort wörtlich: „Glück hat nur der Tüchtigste!“

Nun könnte der Leser meiner Traum-Wirklichkeits-Fabel natürlich denken, daß der pure Neid aus meinen Zeilen spräche, oder daß ich die Einzelleistungen der beteiligten Asses schmälern möchte. Keine Spur. Ich möchte nur, um den Nutzen der Kritik im Sinne von Karl-Heinz Sturm herauszuschälen, vor falschem Pathos warnen, daß man „hübsch auf dem Teppich bleibt“ und das „Kind mit dem richtigen Namen nennt.“

Wir haben auf dem III. Verbandstag von Sportfreund Willy Brandt gehört, mit welcher Arbeit und Schwierigkeit der Tennisschwerpunkt Magdeburg geschaffen wurde. Die „Tüchtigsten“ sind in diesem Falle wohl die Funktionäre, die ja meist im Schatten der Erfolge ihrer Schützlinge stehen. Und wenn es trotz aller Bemühungen gegen TU Dresden dann beinahe doch noch schief gegangen wäre, dann sollte das ein Signal sein, noch einen guten Mann für das angenehme Magdeburger Klima zu interessieren.

Trotzdem: „Tüchtigster“ ist ja bereits ein Superlativ. Wie läßt der sich im neuen Jahre steigern?

Die Geschichte eines kleinen Hauses

Bewundernswerte Tennisbegeisterung im Thüringer Wald / Der gute „Geist“ Hellmuth Zimmermann in Ohrdruf

Ohrdruf ist all den vielen Urlaubern und Touristen, die da je motorisiert nach Oberhof fahren, ein Begriff: Ein Städtchen am Fuß des Thüringer Waldes, 6000 Einwohner groß, zum Kreis Gotha gehörend.

1952 gründete dort der Sportfreund Hellmuth Zimmermann eine Tennissektion. Man richtete zwei bereits vorhandene Plätze an, Materialbeschaffung war weiter völlig ungeklärt . . .

Da entdeckte man im Sommer im Wald ein leerstehendes Blockhaus, das seinerzeit einmal von Angehörigen der Roten Armee errichtet worden war, aber nun nicht mehr genutzt wurde.

Nun wurde vorgefüllt: Mit dem Dolmetscher zum Rat der Stadt, weiter zur Kommandantur . . . Rasch war die Angelegenheit geklärt: Das Blockhaus wurde den Tennissportlern zum Geschenk gemacht - Sie montierten es umgehend auseinander, transportierten es zum Tennisplatz, begannen dort mit dem Wiederaufbau. Es stand ungefähr zur Hälfte, da bekam das Kreisbauamt in Gotha Wind von der Sache und verbot kurzerhand den weiteren Aufbau des Häuschens mit der Begründung: Es verschandele das Straßenbild!

Einige Monate gingen nun unverrichteter Dinge ins Land. Dann wechselte in Ohrdruf der Bürgermeister und auch die Situation am Tennisplatz: Er erwirkte nämlich die Genehmigung zum Weiterbau!

Bis zur endgültigen Vollendung war es nun nicht mehr weit. Heute - das heißt in der kommenden Saison - kleiden sich in diesem Häuschen, das auf dem Fundament der Eigeninitiative der Ohrdruffer Tennissportler fest steht, eine Männermannschaft, zwei männliche und eine weibliche Jugendmannschaft nebst ihren Gegnern um . . .

Freundschaftsbrücke Böhlen und Litvinow

In diesem Jahr geht die dritte zweitägige Begegnung mit den gegenseitigen Besuchen über die Bühne

Nicht nur der Leistungsförderung dienen die internationalen Freundschaftsbegegnungen, sondern man kommt sich bei diesen Treffen auch menschlich näher, lernt sich dabei besser kennen. Mit einem Wort: Das eine ist nicht vom anderen zu trennen. Die Spieler profitieren bei diesen Freundschaftskontakten im Kampf zwischen den weißen Linien viel voneinander, und zum anderen erleben sie nach dem Wettkampf gemeinsam schöne Stunden und knüpfen dabei herzliche Freundschaftsbände.

Eine erfreuliche Erweiterung solcher freundschaftlicher Beziehungen können wir mit den CSSR-Tennisspielern verzeichnen. Bereits zum zweiten Mal standen sich im alten Jahr Aktivist Böhlen und TJ CHZ Litvinow mit ihren gegenseitigen Besuchen gegenüber, nachdem sie 1965 erstmals die Rackets

Schritt auf Schritt folgen lassen: Die bisher als Umkleideraum fungierende alte, offene Gartenlaube entsprach nicht mehr den Vorstellungen der Tennissportler. Es gab manche Schwierigkeiten, aber schließlich wurde den rührigen Sportfreunden doch der Bau eines Umkleidehauses genehmigt. Doch die Frage der Finanzierung und der Materialbeschaffung war weiter völlig ungeklärt . . .

Da entdeckte man im Sommer im Wald ein leerstehendes Blockhaus, das seinerzeit einmal von Angehörigen der Roten Armee errichtet worden war, aber nun nicht mehr genutzt wurde.

Nun wurde vorgefüllt: Mit dem Dolmetscher zum Rat der Stadt, weiter zur Kommandantur . . . Rasch war die Angelegenheit geklärt: Das Blockhaus wurde den Tennissportlern zum Geschenk gemacht - Sie montierten es umgehend auseinander, transportierten es zum Tennisplatz, begannen dort mit dem Wiederaufbau. Es stand ungefähr zur Hälfte, da bekam das Kreisbauamt in Gotha Wind von der Sache und verbot kurzerhand den weiteren Aufbau des Häuschens mit der Begründung: Es verschandele das Straßenbild!

Einige Monate gingen nun unverrichteter Dinge ins Land. Dann wechselte in Ohrdruf der Bürgermeister und auch die Situation am Tennisplatz: Er erwirkte nämlich die Genehmigung zum Weiterbau!

Bis zur endgültigen Vollendung war es nun nicht mehr weit. Heute - das heißt in der kommenden Saison - kleiden sich in diesem Häuschen, das auf dem Fundament der Eigeninitiative der Ohrdruffer Tennissportler fest steht, eine Männermannschaft, zwei männliche und eine weibliche Jugendmannschaft nebst ihren Gegnern um . . .

auf dem „magischen Viereck“ gekreuzt hatten.

Auf der Litvinover Anlage mit ihrem gläsernen Klubheim mit Barbetrieb (!) unterlagen die Böhler beim Freundschaftstreffen mit jeweils acht Damen und Herren mit 10:24, wobei zu bemerken ist, daß die Aktivist-Damen in der Verbandsliga spielen und Litvinovs Damen der obersten CSSR-Klasse angehören. Wenige Wochen später empfing Aktivist Böhlen seine Gäste zum Rückkampf, den sie mit 7:25 verloren. Eine eintägige Stadtbesichtigung der Messestadt Leipzig schloß diesen Besuch ab, von der die CSSR-Freunde ebenso begeistert waren wie unsere Spieler vom Stadtbummel in Prag.

R. Strokosz
Die Spitzenspiele in Litvinov: Herren-Einzel: Denneberg - Rambousek 1:6, 6:4, 2:6, an zwei Witton - Mracek 6:2, 0:6, 3:6. Für Böhlen waren erfolgreich: Fiedler - Mach 6:4, 10:8, Beyer

Fortsetzung auf Seite 12

Unsere Ziele sind abgesteckt

Die Bundesvorstandssitzung des DTSB hat uns neue Aufgaben gestellt

Es liegt in der Natur des Sports, daß errungene Erfolge schon wieder neue, höhere Ziele stecken. Die Rekordlisten aller Disziplinen sagen darüber seit Jahrzehnten genug aus. Diese Tatsache trifft in vollem Maße auch auf die sozialistische Sportbewegung unserer Republik zu. Siege auf internationalen Veranstaltungen, bei Weltmeisterschaften und Europatitelkämpfen ebenso wie die großen Erfolge auf dem Gebiet des Volkssports können Aktive, Trainer oder Funktionäre nicht zufriedenstellen.

Die Bundesvorstandssitzung des Deutschen Turn- und Sportbundes Mitte Januar in Berlin hat die gute Bilanz bestätigt und gleichzeitig neue Aufgaben gestellt. Es geht vor allem darum, mit wissenschaftlicher Führungstätigkeit im Deutschen Turn- und Sportbund für den weiteren

Aufschwung auf allen Gebieten zu sorgen.

DTSB-Präsident Manfred Ewald hat in seinen Ausführungen darauf hingewiesen, daß die sozialistische Bewußtseinsbildung, die exakte und sachkundige Vorbereitung der Beschlüsse im Kollektiv sowie die konsequente Durchführung der beschlossenen Aufgaben zu den erstrebten neuen Erfolgen führen werden. Die Fortsetzung des im DTSB geführten Wettbewerbs zu Ehren des VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands spielt dabei eine große Rolle.

Mit dem bedeutungsvollen volympischen Jahre 1967, den Olympischen Spielen, den Spartakiade-Terminen 1968 und dem Deutschen Turn- und Sportfest 1969 stehen wichtige Prüfsteine bevor. b. r.

Mit diesem Beitrag beginnen wir eine Fortsetzungsreihe, die unsere Tennisspieler mit den wissenschaftlich-methodischen Trainingsfragen vertraut machen soll. In dieser Reihe werden auch Beispiele für die praktische Anwendung gegeben.

DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm über

Die Systematisierung des Gesamttrainingsprozesses

Eine Fortsetzungsreihe über die theoretischen und methodischen Probleme des Tennistrainings / Der Trainingsprozess wurde erheblich modernisiert / Die Bedeutung der sogenannten vorbereitenden Stufe

Mit dem nachfolgenden Artikel soll eine Serie über theoretische und methodische Probleme des Trainings begonnen werden. Doch möge der Leser keine systematische und umfassende Abhandlung einer Trainingslehre des Tennissports erwarten. Das ist im Rahmen unseres Mitteilungsblattes nicht möglich. Wir verbinden mit dieser Serie über das Training im Tennissport die Absicht, allen Interessierten diese Probleme des Trainings in allgemeiner und spezieller Sicht aufzuzeigen, aber auch Anleitungen für die Trainingsgestaltung zu geben.

Noch vor zehn Jahren wurde die Ansicht vertreten, daß Kinder und Jugendliche in möglichst vielen Sportarten üben müßten, um sich dadurch eine solide Grundlage für höchste sportliche Leistungen in einer Disziplin im Erwachsenenalter zu schaffen. Und genauso, wie sich diese Auffassung als falsch erwiesen hat, sind die Begriffe Kindertraining, Jugendtraining und Erwachsenentraining immer mehr in „Vergessenheit“ geraten.

Die sportliche Entwicklung, und vornehmlich die der letzten fünf Jahre, hat es bewiesen, daß das Erwachsenenalter nicht immer das Höchstleistungsalter sein muß. Vielmehr muß das Training in den einzelnen Altersstufen im Charakter und im Inhalt sehr unterschiedlich sein, um den Anforderungen der jeweiligen Sportart oder Disziplin gerecht werden zu können. So werden zum Beispiel im Schwimmen und im Eiskunlauf bereits im Kindesalter sportliche Höchstleistungen angestrebt, im Tennissport dagegen erst die Grundlagen für eine später zu erreichende Höchstleistung geschaffen. Somit wird

klar, daß das Training mit Kindern in den Sportarten Schwimmen und Tennis nur das Alter gemeinsam hat, die Zielstellung und damit der Inhalt des Trainings in der selben Altersstufe jedoch sehr unterschiedlich sind.

Deshalb kann das Lebensalter und die althergebrachte Einteilung des Gesamttrainingsprozesses nach Kinder-, Jugend- und Erwachsenentraining kein Ordnungskriterium für die Trainingsgestaltung mehr sein. Dem widerspricht auch nicht, wenn in unserer Sportart die Einteilung nach Altersgruppen mit der inhaltlich ausgerichteten Ordnung des Trainingsprozesses nahezu übereinstimmt.

Dieser Gesamttrainingsprozess muß in jeder Sportart so ausgerichtet sein, daß in einer langfristigen Vorbereitung im dafür günstigen Alter die sportliche Höchstleistung erreicht wird. Deshalb kann Ordnungskriterium für den Gesamttrainingsprozess nur das Bildungs- und Erziehungsziel sein, und die sich daraus ergebenden Aufgaben und Inhalte.

Die sinnvolle Dreiteilung für den stufenweisen Trainingsaufbau

Aus der Beachtung der Ziele, der Aufgaben, der Inhalte und der Gestaltung des Trainings ergibt sich für eine Einteilung folgende Aufgliederung:

1. Das Grundlagentraining - Training des Anfängers.
2. Das Aufbautraining - Training des Fortgeschrittenen.
3. Das Höchstleistungstraining.

Dazu ist man in einigen Sportverbänden - vornehmlich sind es Sportspielverbände - bemüht, Formen zu finden, die dem Grundlagentraining als sogenannte „vorbereitende Stufe“ vorangestellt werden. Ich denke dabei an das Kleinfeldfußballspiel, das Mini-Basketballspiel und natürlich an das Kleinfeldtennis. Diese genannten Spielarten nutzen den kindlichen Bewegungsdrang aus und schaffen die Möglichkeit, die Kinder noch früher als gewöhnlich an die Sportart heranzuführen und in spielerischer Form bessere Voraussetzungen für die Aufnahme dieser zu erreichen. In unserer Sportart geht es in dieser sogenannten vorbereitenden Stufe vor allem um die Ballgewöhnung und das Abschätzungsvermögen des Balles hinsichtlich Zeit und Raum.

Aus diesen Überlegungen heraus und aus der Frage, wie lange sich ein Sportler der zielgerichteten und planmäßigen Ausbildung unterziehen muß, um zu höchsten Leistungen befähigt zu

sein, ergeben sich weitere Unterschiede in der aufbauenden Trainingsgestaltung in den Sportarten bzw. Disziplinen.

Zwölf Jahre gilt als die Richtzahl zur Erreichung der Höchstleistung in technischer und konditioneller Hinsicht in unserer Sportart. Dazu die vorbereitende Stufe vorangestellt ergibt sich folgende Systematisierung des Gesamttrainingsprozesses:



Kondition wird groß geschrieben.

1. Vorbereitende Stufe - 6./7. bis zum 9./10. Lebensjahr.
 - 2/3 Gleichmäßige Entwicklung der Bewegungseigenschaften Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit und Gewandtheit durch kleine Spiele, Hindernisturnen, kindgemäße gymnastische und leichtathletische Formen.
 - 1/3 Schaffung der technischen Voraussetzungen durch das Kleinfeldtennispiel.
2. Grundlagentraining - 9./10. bis zum 13./14. Lebensjahr.
 - 2.6 Allgemeine athletische Ausbildung durch die gleichmäßige Entwicklung der Bewegungseigenschaften mit Hilfe von Spielen (Basketball und kleine Spiele), Laufen, Springen, Schwimmen, Gymnastik und Übungen mit Gewichten.
 - 1/6 Spezielle athletische Ausbildung durch Entwicklung der komplexen sportartspezifischen Bewegungseigenschaften Schnelligkeit, Schnelligkeitsausdauer, Beweglichkeit und Gewandtheit.
 - 3/6 Technische Grundausbildung - Erarbeitung der Grundelemente Aufschlag (zwei Arten), Vorhandschlag, Rückhandschlag, Flugschlag, Hochschlag und Schmetterschlag. Die taktische Ausbildung ergibt sich als Nebenprodukt der technischen Fertigkeit und durch die Wettkampftätigkeit.
3. Aufbautraining - 13./14. Lebensjahr bis zum 17./18. Lebensjahr.
 - 2/6 Allgemeine und spezielle athletische Ausbildung unter laufender Zunahme der Entwicklung der sportartspezifischen Bewegungseigenschaften.
 - 3/6 Technische Ausbildung - Vervollkommnung der technischen Grundelemente bis zur Herausbildung der wettkampffesten dynamisch-motorischen Stereotypen.
 - 1/6 Taktische Ausbildung - Schwerpunkte: Entwicklung des schöpferischen Denkens und des Antizipationsvermögens.
4. Höchstleistungstraining - ab 17./18. Lebensjahr.

Unmittelbare Herausbildung der sportlichen Höchstleistung durch technische, konditionelle und taktische Vervollkommnung und Variation.

Spielansetzungen 1967 für die Sonderliga

Herren		Damen	
	<ol style="list-style-type: none"> 1. BSG Motor Mitte Magdeburg 2. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig 3. HSG Wissenschaft TU Dresden 4. BSG Chemie Leuna 5. BSG Aufbau SW Leipzig 6. BSG Motor Hennigsdorf 7. HSG Medizinische Akademie Dresden 8. BSG Chemie Buna-Halle 		<ol style="list-style-type: none"> 1. HSG Humboldt Uni. Berlin 2. BSG Motor Mitte Magdeburg 3. HSG Wissenschaft Jena 4. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig 5. HSG Medizinische Akademie Dresden 6. BSG Chemie Leuna 7. HSG Wissenschaft TU Dresden
4. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 1 Motor M. Magdeburg - Chemie Leuna 2 Wissensch. TU Dresden - DHfK Leipzig 3 Aufbau SW Leipzig - Med. Akad. Dresden 4 Motor Hennigsdorf - Chemie Buna-Halle 	4. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 101 Humboldt Uni. Berlin - Chemie Leuna 102 Mot. M. Magdeburg - Med. Akad. Dresd. 103 Wissenschaft Jena - DHfK Leipzig
6. Mai 14.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 5 Med. Akad. Dresden - DHfK Leipzig 6 Wissensch. TU Dresden - Motor Hennigsd. 7 Aufbau SW Leipzig - Chemie Leuna 8 Chemie Buna-Halle - Motor M. Magdeburg 	6. Mai 14.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 104 Wiss. TU Dresden - Humb. Uni. Berlin 105 Chemie Leuna - Motor Mitte Magdeburg 106 Med. Akad. Dresden - Wissensch. Jena
7. Mai 10.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 9 Motor M. Magdeburg - Aufbau SW Leipzig 10 DHfK Leipzig - Chemie Leuna 11 Med. Akad. Dresden - Motor Hennigsdorf 12 Wissensch. TU Dresden - Ch. Buna-Halle 	7. Mai 10.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 107 Med. Akad. Dresden - Humb. Uni. Berlin 108 DHfK Leipzig - Motor Mitte Magdeburg 109 Wissensch. TU Dresden - Wissensch. Jena
8. 5. (9.00) 8. Mai 21. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 13 Motor Hennigsdorf - M. M. Magdeburg 14 DHfK Leipzig - Aufbau SW Leipzig 15 Chemie Leuna - Wissensch. TU Dresden 16 Chemie Buna-Halle - Med. Akad. Dresden 17 Med. Akad. Dresden - M. M. Magdeburg 18 Motor Hennigsdorf - DHfK Leipzig 19 Aufbau SW Leipzig - Wiss. TU Dresden 20 Chemie Leuna - Chemie Buna-Halle <p>Ausweichtermin für die ersten Punktspiele</p>	8. Mai 20. Mai 14.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 110 Chemie Leuna - Wissensch. TU Dresden 111 Chemie Leuna - Med. Akad. Dresden 112 DHfK Leipzig - Wissensch. TU Dresden
28. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 21 DHfK Leipzig - Motor M. Magdeburg 22 Wiss. TU Dresden - Med. Akad. Dresden 23 Chemie Leuna - Motor Hennigsdorf 24 Aufbau SW Leipzig - Chemie Buna-Halle 25 Motor M. Magdeburg - Wiss. TU Dresden 26 Chemie Leuna - Med. Akad. Dresden 27 Motor Hennigsdorf - Aufbau SW Leipzig 28 Chemie Buna-Halle - DHfK Leipzig 	28. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 113 Wissenschaft Jena - Humb. Uni. Berlin 114 Humboldt Uni. Berlin - DHfK Leipzig 115 Motor M. Magdeburg - Wissensch. Jena 116 Wissensch. TU Dresden - M. A. Dresden
4. Juni 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 21 DHfK Leipzig - Motor M. Magdeburg 22 Wiss. TU Dresden - Med. Akad. Dresden 23 Chemie Leuna - Motor Hennigsdorf 24 Aufbau SW Leipzig - Chemie Buna-Halle 25 Motor M. Magdeburg - Wiss. TU Dresden 26 Chemie Leuna - Med. Akad. Dresden 27 Motor Hennigsdorf - Aufbau SW Leipzig 28 Chemie Buna-Halle - DHfK Leipzig 	4. Juni 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 117 Humboldt Uni. Berlin - M. M. Magdeburg 118 DHfK Leipzig - Chemie Leuna 119 Motor M. Magdeburg - Wiss. TU Dresd.
11. Juni 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 26 Chemie Leuna - Med. Akad. Dresden 27 Motor Hennigsdorf - Aufbau SW Leipzig 28 Chemie Buna-Halle - DHfK Leipzig 	11. Juni 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 120 Wissenschaft Jena - Chemie Leuna 121 Med. Akad. Dresden - DHfK Leipzig
2. Juli/9. Juli	Ausweichtermine	2. Juli/9. Juli	Ausweichtermine

Spielansetzungen 1967 für die Verbandsliga: HERREN

Staffel I		Staffel II	
	<ol style="list-style-type: none"> 1. BSG Turbine Bewag Berlin 2. SG Friedrichshagen 3. BSG Medizin Nordost Berlin 4. BSG Einheit Aufbau Ahlbeck 5. BSG Einheit Schwerin 6. HSG Wissenschaft Jena 7. SG Grün-Weiß Baumschulenweg 		<ol style="list-style-type: none"> 1. BSG Einheit Zentrum Leipzig 2. BSG Einheit Pankow 3. BSG Chemie Buna Schkopau 4. BSG Medizin Potsdam 5. BSG Motor Dessau 6. BSG Turbine Halle 7. BSG Lok Kirchmöser
4. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 201 Grün-Weiß Baum'weg - SG Friedrichshag. 202 Einheit Schwerin - Wissensch. Greifswald 	4. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 222 Buna Schkopau - Lok Kirchmöser 223 Motor Dessau - Einheit Pankow 224 Einheit Z. Leipzig - Turbine Halle
7. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 203 Turbine Bewag Bln. - Einh. Aufb. Ahlbeck 204 Grün-Weiß Baum'weg - Wiss. Greifswald 205 SG Friedrichshagen - Med. NO Berlin 206 Turbine Bewag Bln. - Wiss. Greifswald 	6. Mai 14.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 225 Buna Schkopau - Medizin Potsdam 226 Lok Kirchmöser - Einheit Z. Leipzig 227 Turbine Halle - Motor Dessau
8. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 207 SG Friedrichshagen - Einh. Aufb. Ahlbeck 208 Medizin NO Berlin - Grün-W. Baum'weg 209 SG Friedrichshagen - Einheit Schwerin 	7. Mai 10.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 228 Medizin Potsdam - Lok Kirchmöser 229 Einheit Pankow - Turbine Halle 230 Einheit Z. Leipzig - Motor Dessau
20.5. (14.00) 21. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 210 Medizin NO Berlin - Einheit Schwerin 211 Grün-Weiß Baum'weg - Turb. Bewag Bln. 212 Wiss. Greifswald - Einheit Aufb. Ahlbeck 	8. Mai 21. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 231 Einheit Z. Leipzig - Einheit Pankow 232 Motor Dessau - Buna Schkopau 233 Turbine Halle - Medizin Potsdam
28. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 213 Einh. Aufb. Ahlbeck - Einheit Schwerin 214 Wiss. Greifswald - SG Friedrichshagen 215 Medizin NO Berlin - Turbine Bewag Bln. 	28. Mai 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 234 Motor Dessau - Lok Kirchmöser 235 Einheit Pankow - Buna Schkopau 236 Medizin Potsdam - Einheit Z. Leipzig
3.6. (14.00) 4. Juni 10.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 216 Einh. Aufb. Ahlbeck - Medizin NO Berlin 217 Wissensch. Greifswald - Medizin NO Bln. 	4. Juni 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 237 Einheit Pankow - Medizin Potsdam 238 Lok Kirchmöser - Turbine Halle 239 Buna Schkopau - Einheit Z. Leipzig
9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 218 Einheit Schwerin - Turbine Bewag Berlin 219 Einh. Aufb. Ahlbeck - Grün-W. Baum'weg 	11. Juni 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 240 Turbine Halle - Buna Schkopau 241 Medizin Potsdam - Motor Dessau 242 Lok Kirchmöser - Einheit Pankow
11. Juni 9.00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 220 Turbine Bewag Bln. - SG Friedrichshagen 221 Einheit Schwerin - Grün-W. Baum'weg 	25. Juni, 2. und 9. Juli	Ausweichtermine
25. Juni, 2. und 9. Juli	Ausweichtermine	25. Juni, 2. und 9. Juli	Ausweichtermine

Staffel III

1. BSG Einheit Mitte Erfurt
2. BSG Chemie Zeitz
3. BSG Empor Ilmenau
4. HSG Wissenschaft Jena
5. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig II
6. BSG Stahl Bad Lausick
7. BSG Medizin Erfurt

4. Mai	243	Einheit M. Erfurt - Medizin Erfurt
9.00 Uhr	244	Empor Ilmenau - Wissenschaft Jena
	245	Stahl Bad Lausick - Wiss. DHfK Leipzig II
6. Mai	246	Medizin Erfurt - Empor Ilmenau
14.00 Uhr	247	Einheit M. Erfurt - Stahl Bad Lausick
	248	Wiss. DHfK Leipzig II - Wissensch. Jena
7. Mai	249	Medizin Erfurt - Stahl Bad Lausick
10.00 Uhr	250	Einheit Mitte Erfurt - Empor Ilmenau
	251	Wiss. DHfK Leipzig II - Chemie Zeitz
8. Mai		Ausweichtermin für die ersten Punktspiele
20.5.(14.00)	252	Stahl Bad Lausick - Chemie Zeitz
21. Mai	253	Chemie Zeitz - Einheit M. Erfurt
10.00 Uhr		
9.00 Uhr	254	Wissenschaft Jena - Medizin Erfurt
	255	Empor Ilmenau - Wiss. DHfK Leipzig II
28. Mai	256	Stahl Bad Lausick - Empor Ilmenau
9.00 Uhr	257	Chemie Zeitz - Wissenschaft Jena
	258	Wiss. DHfK Leipzig II - Einh. M. Erfurt
4. Juni	259	Medizin Erfurt - Wiss. DHfK Leipzig II
9.00 Uhr	260	Empor Ilmenau - Chemie Zeitz
	261	Wissenschaft Jena - Einheit Mitte Erfurt
11. Juni	262	Chemie Zeitz - Medizin Erfurt
9.00 Uhr	263	Wissenschaft Jena - Stahl Bad Lausick
25. Juni		Ausweichtermin
2. Juli		Ausweichtermin
9. Juli		Ausweichtermin

Staffel IV

1. BSG Post Dresden
2. BSG Einheit Altenburg
3. BSG Einheit Karl-Marx-Stadt
4. BSG LVB Leipzig
5. BSG Textima/Germania K.-M.-Stadt
6. BSG Motor Zwickau
7. HSG Wissenschaft TU Dresden II

4. Mai	264	Einheit K.-M.-Stadt - Motor Zwickau
9.00 Uhr	265	LVB Leipzig - Post Dresden
	266	Wiss. TU Dresden II - Einheit Altenburg
6. Mai	267	Textima/Germania - Einheit K.-M.-Stadt
14.00 Uhr	268	Post Dresden - Motor Zwickau
	269	LVB Leipzig - Wiss. TU Dresden II
7. Mai	270	Einheit Altenburg - Einheit K.-M.-Stadt
10.00 Uhr	271	Post Dresden - Textima/Germania
	272	Motor Zwickau - LVB Leipzig
8. Mai		Ausweichtermin
21. Mai	273	Textima/Germania - Einheit Altenburg
9.00 Uhr	274	Einheit K.-M.-Stadt - Post Dresden
	275	Motor Zwickau - Wiss. TU Dresden II
28. Mai	276	Einheit Altenburg - Motor Zwickau
9.00 Uhr	277	LVB Leipzig - Textima/Germania
	278	Wiss. TU Dresden II - Einheit K.-M.-Stadt
4. Juni	279	Einheit K.-M.-Stadt - LVB Leipzig
9.00 Uhr	280	Textima/Germania - Wiss. TU Dresden II
	281	Post Dresden - Einheit Altenburg
11. Juni	282	Einheit Altenburg - LVB Leipzig
9.00 Uhr	283	Motor Zwickau - Textima/Germania
	284	Wissensch. TU Dresden II - Post Dresden
25. Juni		Ausweichtermin
2. Juli		Ausweichtermin

Spielansetzungen 1967 für die Verbandsliga: DAMEN

Staffel I

1. BSG Einheit Weißensee
2. BSG Motor Nord West Rostock
3. SG Grün-Weiß Baumschulenweg
4. HSG Wissenschaft Rostock
5. BSG Einheit Schwerin
6. BSG Empor Neustrelitz
7. BSG Lokomotive Stendal

4. Mai	301	Grün-Weiß Baum'weg - Einheit Schwerin
9.00 Uhr	302	Motor NW Rostock - Lok Stendal
	303	Empor Neustrelitz - Wissensch. Rostock
6. Mai	304	Empor Neustrelitz - Lok Stendal
14.00 Uhr		
7. Mai	305	Motor NW Rostock - Einheit Weißensee
9.00 Uhr	306	Wissenschaft Rostock - Einheit Schwerin
8. Mai	307	Einheit Schwerin - Einheit Weißensee
10.00 Uhr	308	Wissenschaft Rostock - Motor NW Rostock
	309	Lok Stendal - Grün-Weiß Baum'weg
21. Mai	310	Grün-Weiß Baum'weg - Einh. Weißensee
9.00 Uhr	311	Motor NW Rostock - Empor Neustrelitz
	312	Lok Stendal - Einheit Schwerin
28. Mai	313	Einheit Weißensee - Wissensch. Rostock
9.00 Uhr	314	Empor Neustrelitz - Gr.-Weiß Baum'weg
	315	Einheit Schwerin - Motor NW Rostock
4. Juni	316	Wissensch. Rostock - Gr.-Weiß Baum'weg
9.00 Uhr	317	Einheit Weißensee - Lok Stendal
	318	Einheit Schwerin - Empor Neustrelitz
11. Juni	319	Einheit Weißensee - Empor Neustrelitz
9.00 Uhr	320	Grün-Weiß Baum'weg - Motor NW Rostock
	321	Lok Stendal - Wissenschaft Rostock
25. Juni		Ausweichtermin
2. Juli		Ausweichtermin
9. Juli		Ausweichtermin

Staffel II

1. BSG Aufbau Börde Magdeburg
2. BSG Einheit Zentrum Leipzig
3. BSG Empor HO Halle
4. BSG Einheit Halle
5. BSG Einheit Pankow
6. BSG Motor Dessau
7. BSG Medizin NO Berlin

4. Mai	322	Empor HO Halle - Einheit Pankow
9.00 Uhr	323	Einheit Z. Leipzig - Aufb. Börde Magdebg.
	324	Einheit Halle - Medizin NO Berlin
6. Mai	325	Motor Dessau - Einheit Z. Leipzig
14.00 Uhr	326	Einheit Pankow - Einheit Halle
	327	Medizin NO Berlin - Empor HO Halle
7. Mai	328	Einheit Halle - Empor HO Halle
10.00 Uhr	329	Medizin NO Berlin - Einheit Pankow
	330	Aufbau Börde Magdeburg - Motor Dessau
8. Mai		Ausweichtermin für die ersten Punktspiele
21. Mai	331	Einheit Z. Leipzig - Medizin NO Berlin
9.00 Uhr	332	Einheit Pankow - Empor HO Halle
	333	Motor Dessau - Einheit Halle
28. Mai	334	Einheit Pankow - Motor Dessau
9.00 Uhr	335	Einheit Halle - Einheit Z. Leipzig
	336	Empor HO Halle - Aufb. Börde Magdebg.
4. Juni	337	Motor Dessau - Empor HO Halle
9.00 Uhr	338	Aufb. Börde Magdeburg - Med. NO Berlin
	339	Einheit Z. Leipzig - Einheit Pankow
11. Juni	340	Empor HO Halle - Einheit Z. Leipzig
9.00 Uhr	341	Medizin NO Berlin - Motor Dessau
	342	Aufbau Börde Magdeburg - Einheit Halle
25. Juni		Ausweichtermin
2. Juli		Ausweichtermin
9. Juli		Ausweichtermin

Staffel III

1. BSG Aufbau Südwest Leipzig
2. BSG Chemie Zeitz
3. BSG Einheit Mitte Erfurt
4. BSG Einheit Mühlhausen
5. BSG LVB Leipzig
6. BSG Medizin Arnstadt
7. BSG Motor Gohlis Nord Leipzig

4. Mai	343	Medizin Arnstadt - Einheit Mitte Erfurt
9.00 Uhr	344	Chemie Zeitz - Aufbau SW Leipzig
	345	Gohlis Nord Leipzig - LVB Leipzig
6. Mai	346	Aufbau SW Leipzig - Einheit Mühlhausen
14.00 Uhr	347	LVB Leipzig - Medizin Arnstadt
	348	Chemie Zeitz - Gohlis Nord Leipzig
7. Mai	349	LVB Leipzig - Chemie Zeitz
10.00 Uhr	350	Aufbau SW Leipzig - Medizin Arnstadt
	351	Gohlis Nord Leipzig - Gohlis Nord Leipzig
8. Mai		Ausweichtermin für die ersten Punktspiele
20.5.(14.00)	352	Einheit Mitte Erfurt - Gohlis Nord Leipzig
21. Mai	353	Medizin Arnstadt - Gohlis Nord Leipzig
10.00 Uhr		
	354	Einheit Mitte Erfurt - Chemie Zeitz
9.00 Uhr	355	Einheit Mühlhausen - LVB Leipzig
28. Mai	356	Einheit Mühlhausen - Einheit M. Erfurt
9.00 Uhr	357	Medizin Arnstadt - Chemie Zeitz
	358	Aufbau SW Leipzig - LVB Leipzig
4. Juni	359	Chemie Zeitz - Einheit Mühlhausen
9.00 Uhr	360	LVB Leipzig - Einheit Mitte Erfurt
	361	Gohlis Nord Leipzig - Aufbau SW Leipzig
11. Juni	362	Einheit Mühlhausen - Medizin Arnstadt
9.00 Uhr	363	Einheit Mitte Erfurt - Aufbau SW Leipzig
25. Juni, 2. und 9. Juli,		Ausweichtermin

Staffel IV

1. BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
2. BSG Aufbau Mitte Dresden
3. BSG Aktivist Böhlen
4. BSG Motor Zwickau
5. BSG Post Dresden
6. BSG Einheit Radebeul
7. BSG Fortschritt Limbach

4. Mai	364	Motor Zwickau - Motor Altendorf
9.00 Uhr	365	Aufbau Mitte Dresden - Einheit Radebeul
	366	Fortschritt Limbach - Aktivist Böhlen
6. Mai	367	Motor Zwickau - Fortschritt Limbach
14.00 Uhr	368	Einheit Radebeul - Post Dresden
	369	Aktivist Böhlen - Aufbau Mitte Dresden
7. Mai	370	Fortschritt Limbach - Post Dresden
10.00 Uhr	371	Motor Altendorf - Einheit Radebeul
	372	Aktivist Böhlen - Motor Zwickau
8. Mai		Ausweichtermin
21. Mai	373	Post Dresden - Motor Altendorf
9.00 Uhr	374	Motor Zwickau - Aufbau Mitte Dresden
	375	Einheit Radebeul - Aktivist Böhlen
28. Mai	376	Motor Altendorf - Fortschritt Limbach
9.00 Uhr	377	Einheit Radebeul - Motor Zwickau
	378	Aufbau Mitte Dresden - Post Dresden
4. Juni	379	Motor Altendorf - Aufbau Mitte Dresden
9.00 Uhr	380	Fortschritt Limbach - Einheit Radebeul
	381	Post Dresden - Aktivist Böhlen
11. Juni	382	Aktivist Böhlen - Motor Altendorf
9.00 Uhr	383	Aufbau M. Dresden - Fortschritt Limbach
	384	Post Dresden - Motor Zwickau
25. Juni, 2. und 9. Juli,		Ausweichtermin

Deutsche Hallen-Meisterschaften 1967

Veranstalter:	Deutscher Tennis-Verband.
Austragungsort:	Sportstätte am Weißen See, Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Allee 127.
Beginn:	Donnerstag, den 23. Februar 1967, 9.00 Uhr, mit der Eröffnung.
Abschluß:	Sonntag, den 26. Februar 1967, mit der Siegerehrung.
Anreise:	Mittwoch, den 22. Februar 1967, Meldung im Organisationsbüro von 16.00 bis 20.00 Uhr.
Organisationsbüro:	Sportstätte am Weißen See, Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Allee 127, Telefon 56 02 87.
Hauptleitung:	Käte Voigtländer (Berlin).
Turnierleitung:	Anneliese Schreck (Berlin).
Oberschiedsrichter:	BFA Berlin.
Turnierausschuß:	Dr. Werner Richter (Berlin), Horst Kliebsch (Leipzig), Heinz Schulze (Halle).
Wettbewerbe:	Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Einzel, Damen-Doppel, Gemischtes Doppel.
Spielbedingungen:	Es wird nach der Wettspiellordnung des DTJ gespielt. In allen Wettbewerben entscheiden zwei Gewinnsätze. Die Teilnehmer sind verpflichtet, das Amt des Schiedsrichters oder Linienrichters zu übernehmen. Sämtliche Teilnehmer haben sich täglich, unmittelbar nach Betreten der Halle, bei der Turnierleitung zu melden und müssen während der Spielzeit anwesend sein. In begründeten Ausnahmefällen kann die Turnierleitung Spielurlaub gewähren. Bei unentschuldigter Abwesenheit oder sonstigen Verstößen gegen die Wettspiellordnung oder diese Ausschreibung können Teilnehmer gestrichen werden.
Teilnehmer:	Die eingeladenen Ranglistenspieler (Damen 1-8; Herren 1-12) und die vom Trainerrat nominierten Förderungskader.
Meldung:	Die Teilnahme ist sofort nach Erhalt der Einladung, spätestens jedoch bis 15. 2. 67 zu bestätigen. Der Nachweis von Hallentraining ist Voraussetzung für die Annahme der Meldung.
Auslosung:	Montag, den 20. Februar 1967, 18.30 Uhr, in der Sportstätte am Weißen See.
Nenngeld:	Einzel 2,- MDN, Doppel 1,50 MDN je Nennung, Slazenger.
Ballmarke:	Für die Anreise die entscheidende Stelle, für die Rückreise der Veranstalter. Die Teilnehmer sind verpflichtet, die Fahrvergünstigungen der Reichsbahn in Anspruch zu nehmen. Die Fahrtkosten I. Klasse werden erst bei einer Entfernung ab 250 km für eine Strecke vergütet.
Fahrtkosten:	Stellt der Veranstalter.
Unterkunft:	Meisternädeln, Plaketten und Urkunden für die 1., 2. und 3. Plätze.
Auszeichnungen:	

Berlin, 4. Februar 1967

DEUTSCHER TENNISVERBAND

DORSCH - TENNISCHLÄGER

seit Jahren bewährt - sie bieten Gewähr für ausgezeichnete Qualität

Kindertennisschläger

- Birgit 1 (mit schwächerem Griff)
- Birgit 2 (mit stärkerem Griff)



WILLY DORSCH

Tennisschlägerfabrik - Markneukirchen

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1967

Gemäß § 60 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes werden für die Spielzeit 1967 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 1

(1) **Sonderliga:** Sie besteht bei den Damen aus 7 und bei den Herren aus 8 Mannschaften. Der Staffelsieger 1967 ist gleichzeitig Deutscher Mannschaftsmeister.

Die beiden letzten Mannschaften steigen zur Verbandsliga ab.

(2) **Verbandsliga:** Sie besteht bei den Damen und Herren jeweils aus vier Staffeln zu je sieben Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln in einer Qualifikationsrunde die zwei Aufsteiger zur Sonderliga. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen zur Bezirksliga bzw. Stadtliga ab.

Für die Aufstiegsspiele gelten folgende Ansetzungen und Termine:

Spiel-Nr. Datum	Platzstellend	
	bei Damen	bei Herren
3. 9. 67 385 285	Staffelsieger I	Staffelsieger II
3. 9. 67 386 286	Staffelsieger III	Staffelsieger IV

Ausweichtermin: 10. 9. 1967

Aufstieg zur Verbandsliga: Die Meister der Bezirksliga bzw. Stadtliga ermitteln die jeweils 8 Aufsteiger bei den Damen und Herren in folgenden Qualifikationsspielen:

Spiel-Nr. Datum	Platzstellend	
	bei Damen	bei Herren
noch offen	Gruppe I Berlin/Frankfurt ohne Spiel	
noch offen	Rostock/Schwerin/ Neubrandenburg ohne Spiel	
3. 9. 67 387 287	Gruppe II Halle - Magdeburg Potsdam ohne Spiel	
3. 9. 67 388 288	Gruppe III Suhl - Erfurt Leipzig ohne Spiel	
3. 9. 67 389 289	Gruppe IV Gera - Karl-Marx-Stadt	
3. 9. 67 390 290	Dresden - Cottbus	

Ausweichtermin: 10. 9. 1967.

(3) **Bezirksliga und weitere Klassen:** Die Regelung des Spielbetriebes ab Bezirksliga abwärts erfolgt durch die zuständigen Fachausschüsse gemäß § 10 der Wettspielordnung des DTV auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen.

(4) **Alle Klassen:** Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, über die Durchführungsbestimmungen des DTV hinausgehende Bestimmungen festzulegen, wenn diese der Weiterentwicklung und Förderung des Tennissports in der DDR, insbesondere der Nachwuchsentwicklung dienen.

Die BFA haben die Kompetenz, für ihren Bereich einschließlich der Sonder- und Verbandsliga erweiternde Bestimmungen festzulegen, sofern das in den nachfolgenden Bestimmungen ausdrücklich gestattet ist. **Erweiternde Bestimmungen der BFA sind bis zum 20. 4. 1967 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.**

§ 2

(1) Die Punktspiele beginnen lt. Terminkalender des DTV 1967 und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen. Soweit es in den unteren Klassen erforderlich ist, kann der Beginn der Punktspiele vorverlegt werden. Verantwortlich für die Spielansetzungen sind:

Für die Sonderliga und Verbandsliga: Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennis-Verbandes.

Für die Bezirksliga und Bezirksklasse: Spiel- und Wettkampfkommision der Bezirksfachausschüsse.

Für die Kreisklasse: Spiel- und Wettkampfkommision des Kreisfachausschusses.

(2) Die Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennis-Verbandes hat die Anschrift: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Tel. 6275.

Sonderliga: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200.

Verbandsliga, Staffel I: Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstraße 9a, Tel. 33008.

Verbandsliga, Staffel II: Gerhard Fischer, 437 Köthen (Anhalt), Robert-Blum-Str. 1, Tel. 2595 (von 7 bis 16 Uhr).

Verbandsliga, Staffel III: Anita Wrensch, 705 Leipzig, Leninstr. 50, Tel. 67932 (privat), 23920 (dienstlich).

Verbandsliga, Staffel IV: Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodenschwingstr. 19, Tel. 3980 bis 15 Uhr).

§ 3

(1) Die Mannschaftswettkämpfe werden nach den internationalen Tennisregeln der International Lawn Tennis Federation (ILTF), der Wettspielordnung des DTV und den Durchführungsbestimmungen des DTV für die Spielzeit 1967 durchgeführt.

(2) Die Mannschaftswettkämpfe sind grundsätzlich in der Reihenfolge Einzelwettpiel, Doppelwettpiel durchzuführen. Die Doppelwettpiele können bereits vor Abschluß der Einzelspiele beginnen.

§ 4

(1) Die Mannschaftsaufstellung hat im Einzel gemäß § 12 und 13 der Wettspielordnung des DTV zu erfolgen und ist bindend für die Punktspielerie einschließlich Auf- und Abstiegsspiele. Die Aufstellung im Doppel wird nicht gemeldet. Sie ist vor Beginn der Doppelspiele zwischen den Mannschaften im verschlossenen Umschlag auszutauschen. Danach gibt es keinen Austausch mehr.

Die Aufstellung der Doppel hat nach folgendem Zahlenschlüssel zu erfolgen.

Jeder Spieler erhält eine Wertzahl, die seinem Platz in der Einzelaufstellung am Wettkampftag entspricht. Jedes Doppelpaar erhält eine Gesamtzahl, die sich aus der Summe der beiden Wertzahlen der betreffenden Spieler ergibt.

Das Doppelpaar mit der geringeren Gesamtsumme muß vor dem Doppelpaar mit der höheren Summe aufgestellt werden. Bei gleicher Gesamtzahl bleibt die Reihenfolge der Aufstellung den Mannschaften überlassen.

Werden Spieler für die Doppelpaare benannt, die nicht für die Einzelspiele 1 bis 6 auf der Spielberechtigungskarte gemeldet sind und am Wettkampftag nicht am Einzel teilgenommen haben, so erhalten diese die Wertzahl 7, 8 usw.

Werden gemeldete Einzelspieler nur in den Doppeln eingesetzt, so behalten sie ihre alte Wertzahl laut Spielberechtigungskarte bei.

Anmerkung: Dadurch kann eine Wertzahl zweimal auftreten!

(5) Bei einem Verstoß gegen die Regeln der Doppelaufstellung sind die Punkte aus dem Doppel, das falsch aufgestellt wurde, und aus den folgenden Doppeln abzuerkennen bzw. dem Gegner zuzusprechen. Die Punkte aus den Einzelspielen bleiben davon unberührt.

§ 5

Alle Teilnehmer an Punktspielen, Meisterschaften und Turnieren sind verpflichtet, sich sportärztlich untersuchen zu lassen. Die sportärztliche Untersuchung muß durch Eintragung im Sportausweis nachgewiesen werden. Ein anderer Nachweis ist nicht gültig.

Die Kontrolle hat durch den Oberschiedsrichter zu erfolgen. Der Nachweis der sportärztlichen Untersuchung, der am Wettkampftag nicht länger als 12 Monate zurückliegen darf, ist Voraussetzung für die Spiel- bzw. Teilnahmeberechtigung an Punktspielen, Meisterschaften und Turnieren.

§ 6

(1) Jede Sektion, die in der Sonder- oder Verbandsliga vertreten ist, hat mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Rundenspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben diese Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- oder Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen.

(2) Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichtteilnahme (Zurückziehung, zweimaliges Nichtantreten) ist der zuständige Staffelleiter durch den BFA zu unterrichten. Diese Kontrollpflicht hat der BFA unbedingt wahrzunehmen.

(3) **Alle Sektionen mit Sonderliga- oder Verbandsligamannschaften müssen eine Kindergruppe haben, die mindestens 10 Kinder umfaßt.**

(4) Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzungen für Spielberechtigung der Sonderliga- und Verbandsligamannschaften. Werden diese nicht erfüllt bzw. eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

(5) Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, vorstehende Mindestforderung entsprechend § 1 Abs. 5 der Durchführungsbestimmungen 1967 zu erweitern.

§ 7

(1) Auf Grund des § 11 der Wettspielordnung sind die Spielerinnen und Spieler auf den Spielberechtigungskarten rangmäßig zu melden.

(2) Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter der Spiel- und Wettkampfkommision bis zum 20. April 1967 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar der Spielberechtigungskarte wird bestätigt zurückgereicht. Alle Sektionen mit Sonderliga- und Verbandsmannschaften haben außerdem ihre Sektionsrangliste (bis zur 10. Stelle) dem zuständigen Staffelleiter mit einzureichen.

(3) Erfolgt die Mannschaftsaufstellung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Strafe von 10,- MDN an den zuständigen Fachausschuß zu zahlen.

§ 8

Anträge auf Gastspielgenehmigung sind gemäß § 4 der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

§ 9

Die Meldegebühren betragen nach den Richtlinien des Handbuchs der Finanzen
für die Sonderliga 50,- MDN
für die Verbandsliga 40,- MDN

Die Zahlung hat bis zum 15. April 1967 an den Deutschen Tennisverband auf das Konto 11/8122 beim Berliner Stadtkontor, 102 Berlin, Rathaus-Straße, zu erfolgen.

Für alle anderen Klassen werden die Meldegebühren von den jeweiligen Fachausschüssen festgelegt. Jugend- und Schülermannschaften sind meldegebührenfrei.

§ 10

Gemäß § 25 der Wettspielordnung des DTV sind die Spielberichtsbogen im Original und einem Durchschlag an den jeweiligen Staffelleiter zu senden. Erfolgt dies nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsgebühr von 5,- MDN erhoben.

§ 11

(1) Die Mannschaftsführer sind verpflichtet, die Spielberechtigungskarte und die Mitgliedsbücher der beteiligten Spieler vor dem Spiel zu überprüfen.

(2) Bei fehlendem Mitgliedsbuch ist der Spieler berechtigt, sich auch durch den DPA auszuweisen. Jedoch muß dann das Mitgliedsbuch innerhalb von 48 Stunden der zuständigen Kommission nachgereicht werden.

(3) Die gastgebende Mannschaft stellt die Wettkampfleitung.

§ 12

(1) Gemäß § 21 der Wettspielordnung des DTV zu verlegende Spiele oder ausgefallene Mannschaftskämpfe sind nach Möglichkeit bis zum Ausweichtermin nachzuholen.

(2) Ausgefallene Spiele oder gemäß § 22 der Wettspielordnung abgebrochene Wettkämpfe sind innerhalb von 48 Stunden mit neuem Terminvorschlag dem zuständigen Staffelleiter zu melden, der den Termin bestätigen muß.

Erfolgt zwischen den Mannschaften keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist.

(3) Wenn durch Witterungseinfluß ein Wiederholungsspiel nicht beendet ist, übernimmt bei der dritten Ansetzung die Heimmannschaft die Fahrtkosten.

Der Austragungsort bleibt stets der ursprünglich festgelegte.

(4) Die Mannschaften, die zu Auswärtsspielen nicht antreten, müssen in der nächsten Punktspielerie wieder auswärts gegen diesen Gegner spielen. Diese Spiele werden als Heimspiele gewertet.

(5) Veränderungen über Spielbeginn (Uhrzeit) kann grundsätzlich nur der Staffelleiter auf rechtzeitigem Antrag einer Mannschaft vornehmen.

Anmerkung: Die Rechtzeitigkeit der Antragstellung ist gewährt, wenn der Antrag lt. Poststempel mindestens acht Tage vor dem abgesetzten Spiel eingereicht wurde.

§ 3

Für alle Punktspiele sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen, und zwar:

Sonderliga und Verbandsliga: 18 Stück je Spiel
alle anderen Klassen: 12 Stück je Spiel.
Die Ballmarke ist „Optimit“.

§ 14

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an die durchführende Stelle eine Ordnungsgebühr und an die gegnerische Mannschaft ein Reuegeld zu zahlen. Die Ordnungsgebühr beträgt für die

Kreisklasse 10,- MDN
Bezirksklasse, -liga 15,- MDN
Sonder- und Verbandsliga 20,- MDN

Das Reuegeld wird von der zuständigen Kommission nach den eingesparten Kosten festgelegt.

§ 15

Die Bezirksfachausschüsse sind verpflichtet, bis zum 20. Juli 1967 den endgültigen Tabellenstand einschließlich Spielberechtigungskarte des Meisters des Bezirkes an den zuständigen Staffelleiter der Spiel- und Wettkampfkommision einzureichen.

§ 16

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung des DTV in der Fassung vom 1. 1. 1963 und der Rechtsordnung des DTV in der Fassung vom 1. 1. 1967 geahndet.

Anmerkung: Die mit Wirkung vom 1. 1. 1967 in Kraft getretene neue Rechtsordnung des DTV wird bis zum 31. März 1967 den Bezirksfachausschüssen zugeschickt.

§ 17

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 7. Januar 1967

Petermann, Spiel- und Wettkampfkommision



**Tennisaitenöl und
Tennisai tenlack**

sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers
unbedingt erforderlich.

A. Demmrich KG., Chemisch techn. Fabrik, Radebeul 1

49775 nicht vergessen!

Der erstaunlich hohe Prozentsatz von 10 Prozent unserer „Tennis“-Leser hat die Bezugsgebühren für 1966 noch nicht bezahlt. Um die Verpflichtungen u. a. gegenüber der Druckerei pünktlich erfüllen zu können, bitten wir um eine baldige Überweisung der fälligen Gebühren (ein Jahr 8,- MDN) auf das Berliner Postscheckkonto Kto.-Nr. 49775. Wer mit dem alten Jahr schon glatt ist, bitten wir an die Überweisung für 1967 zu denken. Unseren besten Dank im voraus.

Zum 22. Mal Finalsieg der „Känguruhs“

4:1 für Australien / Gastgeber gewannen im Kooyong-Tennisstadion alle vier Einzel / Ramanathan Krishnan nur im Doppel hervorragend / 45 000 Eintrittskarten wurden eingestampft

In der 55. Challenge round des wohl berühmtesten Pokalwettbewerbs der Sportwelt feierte Australien seinen 22. Davis-Cup-Erfolg. Indien wurde im 20 000 Zuschauer fassenden Kooyong-Tennisstadion von Melbourne, das mit 11 000 seinen bei diesen Finalkämpfen schwächsten Besuch aufwies, überlegen mit 4:1 bezwungen. Die Würfel waren schon am ersten Tag gefallen, als Harry Hopmans Schützlinge mit 2:0 in Führung gegangen waren.

Fred Stolle hatte Indiens „As“ Ramanathan Krishnan in einem einseitigen Spiel mit 6:3, 6:2, 6:4 schnell ausgepuktet, das man zuvor als mögliches Schlüsselspiel angesehen hatte. Immerhin wurde von beiden Seiten mit einem Sieg des Inders gerechnet. Mit seinem sicheren Rückstand und seinem nahezu perfektem Stellungsspiel und präzisiertem Netzspiel ließ Stolle seinem Gegner, der 1959 und 1960 im Semifinale von Wimbledon stand, keine Chance.

Hierzu einige interessante Zahlen: Mit allein 20:4 Volleyschlägen war Fred Stolle weit überlegen, der zudem elf Aufschlagassess servierte, während Krishnan nicht ein As gelang. Der Indier hatte nur ein Plus von 20:17 Grundlinien-Duellen, die aber ohne größeren Einfluß auf den Spielausgang blieben.

Auch Roy Emerson hatte wenig Mühe, den jungen Indier Jaideep Mukerjea mit 7:5, 6:4, 6:2 das Nachsehen zu geben. Im ersten Satz hatte sich Mukerjea energisch gewehrt, der Bälle erlief, denen mancher nur resignierend nachgeschaut hätte. Im Aufschlag hielten sich beide die Waage.

Fortsetzung von Seite 5

— Liesner 7:5, 7:5 und Denneberg — Svatou 8:6, 6:2. Damen-Einzel: Haselbauer — Kalasova 1:6, 0:6, ein zwei Stokosz — Kusa 3:6, 3:6, und den Ehrenpunkt gewann hier Deutloff gegen Mrakova mit 6:2, 6:1.

In Böhlen; Herren-Einzel: Denneberg — Kasovsky 0:6, 2:6, ein zwei Krowarsch — Rambousek 1:6, 2:6. Die Punkte für die Gastgeber holten Fiedler gegen Mach mit 6:4, 6:4 und Stokosz gegen Liesner mit 6:2, 6:1 heraus.

Damen-Einzel: Haselbauer — Kalasova 1:6, 0:6, ein zwei Stokosz — Kusa 7:5, 9:7 (drehte damit den Spieß von Litvinov um); weitere Pluspunkte errangen für Böhlen Beyer — Voriskova 6:4, 3:6, 6:3. Schiefeler — Mrakova 6:1, 6:1, Rylke — Kalasova 6:2, 6:2.

Otto Schnelting †

Unerwartet verstarb kurz vor Vollenendung seines 65. Lebensjahres Otto Schnelting, Komplementär des bekannten Leipziger Sporthauses Emil Schimpke. Mit dem Sport aufs engste verbunden, genoß Schnelting durch seine unermüdete Tatkraft, seine große Aufgeschlossenheit und Liebenswürdigkeit in Sport- und Fachkreisen ein hohes Ansehen. Stets war dieser umsichtige Betriebsleiter bemüht, sowohl den Leistungssportlern als auch den Sportliebhabern mit seinen fachkundigen Mitarbeitern erstklassige Sportgeräte anzubieten, durch die das sportliche Hobby noch mehr Freude bereitet. Viele treue Kunden besaß das von ihm geleitete Sporthaus in den Tennisspielfeldern in und um Leipzig.

Zwischen Grundlinie und T-Kreuz notiert

In Texas will man demnächst Wimbledon „in den Schatten“ stellen. Nachdem man in der texanischen Stadt Houston vor einiger Zeit die größte Sporthalle der Welt baute und einweihte, sind nun auch dort die — zumindest in der Größenordnung — revolutionierenden Tennispläne ziemlich weit ausgereift. Es soll die größte und luxuriöseste Anlage des weißen Sports in der ganzen Welt werden und selbst die auf diesem Gebiet doch einiges gewohnten Australier erblassen lassen: immerhin sind 32 Centre-Courts vorgesehen (Wimbledon hat „nur“ 27 — der Verf.), von denen zwei in Hallen liegen sollen, die mit Klimaanlage ausgestattet sind. Flutlicht für alle 32 Plätze ist unter den geschilderten Umständen ein selbstverständliches Beiwerk!

Einer der erfolgreichsten australischen Tennisprofis, dessen Name von Sydney bis Wimbledon einen guten (Tennis-)Klang hat — Rod Laver (28) — hat jetzt ein Buch geschrieben, das unter dem Originaltitel „How to Play Winning Tennis“ (sinngemäß übersetzt etwa: Wie man erfolgreich Tennis spielt) seine Technik und Taktik lüftet soll, die ihn zu seinen Siegen befähigte. Profitieren von dieser Lektüre dürften allerdings wohl nur Spieler vom Range eines Landesmeisters an aufwärts. . . .

Die Schwestern Carol und Gail Sheriff — ebenfalls aus Australien — spielen beide etwa gleich gut und sehen sich, das soll ja bei Geschwistern vorkommen, auch einander verblüffend ähnlich. Wenn sie in der Heimat auf irgendeinem Turnier gegeneinander antreten müssen, lassen sie vorher eine Münze entscheiden, wer gewinnt! Als aber beide einmal nach Wimbledon durften, wurde die Sache prekär: Auf Platz 14 standen sich Gail (21) und Carol (19) gegenüber. Sie hatten sich geeinigt, diesmal „hart“ zu kämpfen, „echt“ zu spielen! Der Schiedsrichter schwitzte, verzählte sich lautend, beide korrigierten ihn aber stets liebenswürdig! Endlich konnte er Gail Sheriff mit 6:3, 8:10, 6:3 zur Siegerin ausrufen. Wenig später gratulierte er aber doch wieder der „talschen“ Schwester. . . .

Des Australiers Fred Stolle großes Können ist unbestritten. Aber welcher Grund auch immer ausschlaggebend gewesen sein mag, kurz: er wurde 1966 bei den „Internationalen Amerikanischen Meisterschaften“ nicht „gesetzt“. Er spielte mit Wut, und er spielte gut! Er gewann das Championat! Da legte man ihm einen Zwei-Jahres-Profivertrag vom „Tenniszirkus“ vor. Er schob ihm empört zurück: „Für lächerliche 60 000 Dollar soll ich mich abrackern? Ich horche erst bei bedeutend größeren Summen auf!“

Und vielen Dank nochmal, Herr Doktor!

Zuerst belächelt, heute respektiert — der „Vater des Kleinfeldtennis“ in unserer DDR, Dr. Hans Tritzscher (Leipzig)

Wie auf so vielen anderen Gebieten, so setzten sich auch im Sport manche Neuerungen nur sehr zögernd durch. Es ist mitunter das Gesetz der Trägheit, das unwillkürlich an der bisherigen Gewohnheit festhalten, das oft gefühlsmäßig und ohne plausible Erklärung eine sich anbietende Neuerung recht skeptisch betrachten läßt. . . Im Tennis erging es bekanntlich den „Kinder-Kellen“ so. Die Mehrheit der Trainer und Übungsleiter — national wie international — stand den Holzpritschen, mit denen die Jüngsten der Jungen beginnen sollten, abwartend bis schroff ablehnend gegenüber.

Die ersten Erfolge wurden dann aus der benachbarten CSSR gemeldet: In Prag hatte der Tennis-Club Spartak Motorlet eine Kinderabteilung aufgebaut, in der 120 Jungen und 60 Mädchen mit Begeisterung und Erfolg die ihrer Körpergröße angemessenen Holz-Kellen schwingen.

Es gehört schon eine ganze Portion Beharrungsvermögen dazu, eine vorgefasste Meinung durchzubrechen, wenn man über Jahre darob belächelt wird. Bei uns in der DDR war es Herr Dr. Hans Tritzscher aus Leipzig zu danken, der sich zur gleichen Zeit — vielleicht sogar als erster — mit mächtiger Intensität dieses damals so neuen Gedankens mit ganzem Herzen verschrieben hat.

Einzelne Presseartikel wiesen zum Teil schon vor zwölf Jahren auf die erfolgreiche Jugend-Trainertätigkeit des Schleufinger Doktors hin. Und noch früher hat der rührige Funktionär Werbemethoden angewandt, wie sie — leider — bei uns noch viel zu selten publiziert werden: Fachkundig kommentiert, wurde da Laien und Anfängern einmal im Sommer demonstriert, was Über- und Unterschnitt, was Flugball, Stops und Aufschlag sind. Lustige Einlagen und schließlich der unverbindliche Versuch für jeden interessierten Zuschauer, das ist genau das, was heute vielerorts nötig wäre, um unser Tennis, vor allem bei den Kindern und der Jugend, populär zu machen.



Von der Pritsche über das Racket zum Deutschen Jugendmeistertitel. Das examinierte Dr. Tritzscher mit seinen „Kindern“. Von links Übungsleiter Brause, Maria Gmyrek (14 Jahre alt), Angelika Link (16), Sylvia Plath (16), Dr. Hans Tritzscher, Gabi Fiegert (16), Birgit Haiduk (15), Annemarie Frick (13) und Almut Winterstein (13). Fotos: privat



Von den Kindern sehr verehrt wurde Dr. Tritzschers Tochter, die durch einen tragischen Unglücksfall viel zu früh verstorbene Leipziger Meisterin Renate Brause.

Zu den „Geheimnissen“ seiner Erfolge gehört ganz zweifellos auch die Lehrmethode dieses mit den Jugendlichen jung geliebten Tennispraktikers, der in seiner Arbeit den Bewegungsrythmus lehrt, den Gleichklang und das Gleichmaß aller Bewegungen. Und hier ist auch — neben dem mehr oder weniger großen Anteil an Begabung — mit der Grundlage für die technische Überlegenheit seiner Schützlinge zu sehen, die übrigens bei den letzten Deutschen Jugendmeisterschaften vom DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm, Verbandstrainer Heinz Schulze und dem oldtimer Fritz Förderer rühmend anerkannt worden ist.

Etwas sehr Wesentliches spricht für Kleinfeldtennis: Es läßt sich mit ihm leichter und auch einfacher eine Kindergruppe in den Gemeinschaften aufbauen; stellt demzufolge auch die wohl leichteste Methode dar, Kinder und Jugendliche an Tennis heranzuführen. Dabei gilt es, eine ganz entscheidende Voraussetzung zu erfüllen — sich mit den Kindern und Jugendlichen zu beschäftigen. Nichts versprechen, sondern aktiv sein.

Überzeugender als selbst die schönsten Worte sind die Taten. Bitte! Bei Aufbau Südwest Leipzig spielen 2 Jungen, — 1 Pionier —, 2 Mädchen und 1 weibliche Pioniermannschaft, die zum überwiegenden Teil aus der Kleinfeldtennis-Schule hervorgegangen sind. Summasummarum beträgt der zahlenmäßige Anteil an Jugendlichen und Kindern bei einem Gesamtmitgliederstand von 300 Sportlern ein gutes Drittel, das heißt, einhundert!

Die goldenen Worte von Dr. Hans Tritzscher: „Mich hat diese schöne Tennisaufgabe jung und frisch gehalten; ich brauchte keine Kur!“

Übrigens: Es ist gar nicht so schwer, und die Kostenfrage dürfte bei der „Erstellung“ der notwendigen Geräte auch nicht die primäre sein: Mit Hilfe von Betonsockeln und entsprechenden, etwa 80 cm hohen Holzpfosten läßt sich ein „normaler“ Tennisplatz in bis zu 4 Kinder-Kleinfeldern aufteilen, wo also zwischen 8 und 16 Meisterspieler gleichzeitig beschäftigt werden können.

Die Holzschläger (20 x 40 cm) aus zehn Millimeter starkem, verleimtem Sperrholz und einer Griffänge von 18 cm bei einem Gewicht von rund 250 Gramm dürften den Finanzzetat keiner Tennisabteilung drücken! Es geht schließlich um den sportlichen Nachwuchs und die „Erste Mannschaft“ von übermorgen.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat

Neuer Telefonanschluß:
DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm, Halle-West, Block 16/2, ist telefonisch zu erreichen unter Halle 24087 (dienstl.) und Halle 347 345 (privat, ab 17 Uhr).

Terminkalender 1967

23.-26. März	Berlin	Deutsche Hallenmeisterschaften
-	Kairo	Internationale Meisterschaften der VAR
-	Alexandria	Internationales Turnier
April		
21.-23.	Erfurt	DDR-offenes Turnier
22.-23.	Zeit	1. Härteurnier der Jugend
28.-30.	Dresden	XIX. DDR-offenes Turnier
-	Sotschi	Internationales Turnier der UdSSR
Mai		
4.	-	Punktspiele
6.-8.	-	Punktspiele
13.-15.	Görlitz	Bezirksmeisterschaften
13.-15.	Schwerin	XII. DDR-offenes Pflingsturnier
13.-15.	Zeit	DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs
20.-21.	-	Punktspiele
28.	-	Punktspiele
30.-4. 6.	Poznan	Internationales Messturnier
Juni		
3.-4.	-	Punktspiele
10.-11.	-	Bezirksmeisterschaften der Jugend
11.	-	Punktspiele
17.-18.	-	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
17.-18.	-	Bezirksmeisterschaften der Schüler
17.-18.	Ungarn	Internationales Juniorenturnier (bis 21 Jahre)
22.-24.	Berlin	III. Internationales Turnier
25.-2. 7.	Zinnowitz	XIII. Internationales Turnier
25.	-	Punktspiele
-	Tallinn	Internationales Turnier der UdSSR
Juli		
2.	-	Punktspiele
7.-9.	Erfurt	V. DDR-offenes Henner-Henkel-Gedenktturnier
8.-9.	-	Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft
9.	-	DTV-Pokal (1. Runde)
11.-16.	Sopot	Internationaler Ostsee-Pokal
14.-16.	Nordhausen	X. DDR-offenes Turnier
15.-16.	-	Vorrunde um den FDJ-Pokal
20.-23.	Dresden	Deutsche Jugendmeisterschaften
21.-23.	Hennigsdorf	IV. DDR-offenes Turnier
28.-30.	Halle	Internationales Turnier
29.-30.	-	Ausweichtermin für die Vorrunde um den FDJ-Pokal
-	-	Galea-Cup für Nachwuchsspieler
-	UdSSR	Internationales Turnier für die weibliche Jugend
30.	-	DTV-Pokal (2. Runde)
August		
3.-6.	Leipzig	Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren
3.-6.	-	Pioniermeisterschaften
7.-11.	Sopot	Internationales Junioren-Turnier
11.-13.	Magdeburg	DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs und für die Jugend
11.-13.	Erfurt	XIV. DDR-offenes Turnier
18.-20.	Rostock	XI. DDR-offenes Nachwuchsturnier
18.-20.	Halle	Internationales Turnier
20.	-	DTV-Pokal (2. Runde)

25.-27.	Potsdam	XI. Turnier der BSG Medizin Potsdam
26.-27.	-	Endrunde um den FDJ-Pokal
27.	-	DTV-Pokal (2. Runde)
-	Moskau	Internationales Turnier
-	Mamaia	Mamaia-Cup
-	Warna	Internationales Turnier
27. 8.-3. 9.	Ahlbeck	XVI. Ostsee-Turnier
September		
3.	-	Aufstiegsspiele
3.	-	Vorrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
8.-10.	Leipzig	Messturnier
9.-10.	-	Zwischenrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
10.	-	DTV-Pokal (3. Runde)
14.-17.	Berlin	XIV. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
16.-17.	Weißenfels	2. Härteurnier der Jugend
16.-17.	-	Ausweichtermin der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft

Spiel- und Wettkampfkommision

Mitteilung Nr. 1/67
Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes hat beschlossen, die Sonderliga-Herren auf acht Mannschaften zu erweitern.

Den freien Platz erhält die BSG Chemie Buna-Halle, die die ausgegliederte Sektion Tennis des Sport-Clubs Chemie Halle übernommen hat und wieder an den Punktspielen mit Mannschaften teilnehmen möchte. Im Jahre 1963 war dieser Klubsektion durch Präsidiumsbeschluss die Klassenzugehörigkeit zur Oberliga verloren gegangen. Der Paragraph über Kinder- und Jugendmannschaften tritt für diese BSG im Jahre 1968 in Kraft. Die Einstufung einer Damenmannschaft erfolgt im gleichen Jahr 1968.

Mitteilung Nr. 2/67
Alle Bezirksfachausschüsse werden gebeten, die Bezirksrangliste an den Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübeckerstraße 200, in zweifacher Ausfertigung bis zum 15. März 1967 einzusenden.

Mitteilung Nr. 3/67
Die Neuaufsteiger zur Verbandsliga werden gebeten, für das Anschriftenverzeichnis folgende Angaben an die Spiel- und Wettkampfkommision einzureichen: Sektionsleiter, Anschrift; Techniker, Anschrift; Platzanlage, Anschrift; Fahrverbindung; Anzahl der Plätze. Termin: 15. März 1967.

Mitteilung Nr. 4/67
Die Spielberechtigungskarten für die Punktspiele 1967 sind durch die Bezirksfachausschüsse direkt beim Vordruckleitverlag Berlin, 1125 Berlin, Berliner Straße 69, zu beziehen.

Die Spiel- und Wettkampfkommision übernimmt keine Bestellungen.

Mitteilung Nr. 5/67
Im Vordruckleitverlag Berlin sind folgende Formulare für den Punktspiel- und Wettkampfbetrieb vorhanden:

- | | |
|-----------------------------|--------------------|
| 1. Schiedsrichterblock | Best.-Nr. DTSB 9/1 |
| 2. Spielberichtsformular | Best.-Nr. DTSB 9/2 |
| 3. Tabellenstand | Best.-Nr. DTSB 9/3 |
| 4. Spielberechtigungskarte | Best.-Nr. DTSB 9/9 |
| 5. Turnierraste (32er Feld) | Best.-Nr. DTSB 9/8 |

Diese Formulare können von den Bezirksfachausschüssen direkt vom Vordruckleitverlag Berlin bezogen werden.

Kommision für Nachwuchsentwicklung

Berichtigung Förderungsgruppen:
Leistungsgruppe Jugend; weiblich: Meisel (Erfurt). Schüler, männlich: Kunze (Dresden, nicht Erfurt).

Die CSSR-Tennisfamilie kann lachen, ein neuer junger Mann machte im alten Jahr von sich reden. Zwar nicht mehr sehr jung, aber dennoch zum Nachwuchs zählend - der 24jährige Jan Kukal. Die Talente scheinen in der CSSR jetzt fast wie die Pilze aus der Erde zu schießen. Schließlich haben in den letzten drei Jahren etliche junge Spieler internationales Renomee gewonnen: Jan Kodes, Milan Holecsek, Jan Koudeleka, Frantisek Pala und nun Jan Kukal, der „Riese“ aus Ostrava.

Ein neuer CSSR-Stern:

Der athletische Landwirt aus Ostrava

Sein Stern begann fast über Nacht am Tennishimmel der CSSR zu strahlen. Noch 1965 war dieser junge Mann außerhalb der Landesgrenzen kaum bekannt. Er machte aber dann in den Tenniskreisen Schlagzeilen, wurde mit seinen 1966 teilweise Aufsehen erregenden Erfolgen im Drei-Mann-Team der CSSR beim Mr. G-Pokal im Hallentennis eingesetzt, das bekanntlich bis in die Endrunde vorstieß und hier einen beachtlichen dritten Platz mit einem 3:0-Sieg gegen Frankreich errang.

Wie dieser tennisbegabte Jan zum Tennisspiel kam und wann bei ihm der Knoten geplatzt ist, wie es in der Sportsprache heißt? Als dreizehnjähriger Ballaufleser in Prag kam er mit Tennis in engere Berührung, begeisterte sich an diesem Spiel, war schon wenige Jahre später der beste Junior bei Dukla Prag und gewann einige kleinere Turniere in seiner Altersklasse. Eine neue Hoffnung? „Der Jan ist schon gut, hält aber nicht durch“, meinten diejenigen, die ihn näher kannten. Einige von ihnen sahen es jedoch anders - hielten ihm sein Studium als angehenden Landwirtschaftsingenieur zugute. Sie sagten: „Tennis spielt er sehr gern, aber vorerst mehr nur nebenbei. Ihm bedeutet Tennis Erholung mit einem Kräftesammeln für sein Studium.“

Der frischgebackene Landwirtschaftsingenieur mit dem Diplom in der Tasche schlug dann seine Zelte auf einem Staatsgut in einem kleinen Ort in der Nähe von Prag auf. Dort kam er je-

doch nicht so oft zum spielen, wie er es bei seiner großen Liebe zum Tennis allzugerne wollte. Was tun? Kurzerhand siedelte er nach Ostrava über, wo ihm Beruf und Tennis weitaus bessere Möglichkeiten boten.

Jede freie Stunde, ja, jede freie Minute sah man ihn in dieser durch Eishockey bekannteren Stadt beim Training. Und Kukal trainierte sehr konzentriert, übte sehr oft 60 Minuten hintereinander nur den Aufschlag, aber auch unter anderem die Crossbälle. Trotzdem blieb es weiterhin ruhig um und über ihn - die Armee hatte ihn inzwischen zur Ableistung seines Ehrendienstes gerufen. Und dieser Dienst war für ihn entscheidend.

Den Namen muß man sich merken

Lesen Sie bitte, was Ing. Jan Kukal über diesen Armeedienst selbst sagte: „Erst dort habe ich gesehen, wie man trainieren muß. Ich habe gesehen wie die Leichtathleten, Handballer und auch die Wassersportler trainiert haben. Ihnen begann ich nachzueifern, trainierte dann mit ihnen zusammen. Und das hat meine Kondition ungemein gefördert, was sich auch in meinem Spiel ausgezehlt hat.“

Was dieser Junge spielt, und nicht nur spielt, sondern auch recht eindrucksvoll interpretiert, ist modernstes Krafttennis mit einer ausgefeilten Technik. Man kann dieses CSSR-Tennistalent mit dem Australier Fred Stolle vergleichen, vorerst jedenfalls als einen Stolle in Taschenformat, was das Können betrifft. Kukal ist nämlich 1,93 m groß und wiegt 90 kg. Und dahinter sitzt natürlich Kraft und Wucht - sein Aufschlag ist der härteste von allen CSSR-Spielern. Trotz der 90 Kilo Gewicht ist Jan Kukal schnell auf den Beinen und verfügt über eine große Ausdauer.

Seinen ersten bedeutenderen Erfolg feierte Kukal im letzten Sommer über den besten Österreicher Blank und lieferte anschließend dem bekannten Australier Bowrey einen großen



Das ist Jan Kukal, der einen mächtigen Satz auf Rangplatz vier machte.
Foto: Auslandsdienst

Kampf, ehe er knapp unterlag. Das war bei den internationalen CSSR-Meisterschaften auf der weltberühmten „Hetzinsel“. Es folgten Siege auf internationalen Turnieren in Österreich, Achtungserfolge bei weiteren internationalen Turnieren und auch Meisterschaften wie beispielsweise in Belgrad. Die jugoslawische Zeitung „Sportske Novosti“ betiteltete einen ausführlichen Bericht über diese international ausgeschriebenen Titelkämpfe mit „Den Namen Kukal muß man sich merken!“

In Belgrad schlug er auf dem Wege ins Semifinale u. a. den sowjetischen Meister Metreweli mit 6:2, 6:2, und auch Frankreichs Titelträger Darmon mit 6:3, 6:4, 6:2. Um den Eintritt ins Finale unterlag er dem oldtimer Pietrangeli (Italien) in harten vier Sätzen. Im Mr.-G.-Pokalwettbewerb in der Halle schlug er u. a. im Spiel gegen Dänemark den Davis-Cup-Spieler Leschly, und bei den nationalen Landesmeisterschaften im heimischen Ostrava schied er im Viertelfinale gegen den späteren neuen Champion Kodes mit 7:5, 2:6, 2:6, 9:7, 3:6 aus und verlor im Doppelfinale mit seinem Partner Necas nach hartem Kampf Kodes/Pala. In der CSSR-Rangliste nimmt er hinter Kodes, Javorsky und Pala Platz vier ein.

Diesen jungen Mann muß man sich merken! Nicht allein von der Begabung her, sondern weil Jan Kukal mit einer großen Intensität und Beissenheit an sich arbeitet, sein Training praxisgebunden durchführt, durch systematisches und zugleich sehr konzentriertes Üben spezieller Varianten sein Pensum auch gegenüber sich selbst sehr hart absolviert. Die CSSR darf man um solch ein Talent beneiden, zugleich dazu gratulieren.

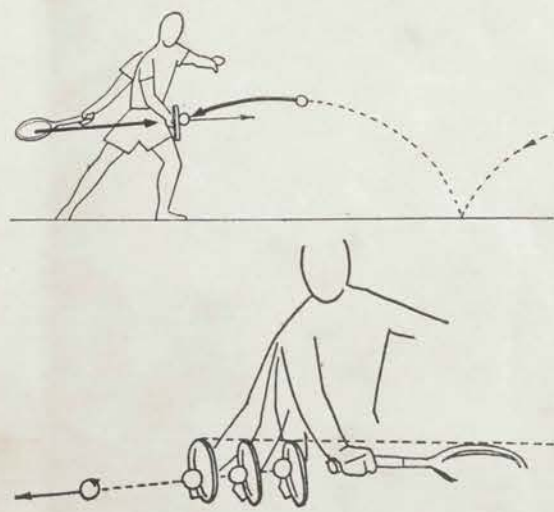
Eine kleine Tennis-Fachsimelei

Heute setzen wir die in vielen Leserbriefen gewünschten kurzen Fachsimeleien mit Zeichnungen fort, um die uns vor allem die Tennisfreunde der kleinen Gemeinschaften bitten. Diesmal wollen wir den Drive vorstellen, der in die Kategorie der wichtigsten Schlagarten gehört.

Der Drive

(auf deutsch Treibschlag) verleiht dem Ball ein großes Tempo. Stets ist daran zu denken, beim Drive unter dem Ball auszuholen; siehe nebenstehende Zeichnung - oben Vorhand und unten Rückhand. Auch darauf ist stets zu achten, daß man den Ball nicht zu tief fallen läßt.

Aus der seitlichen Schlagstellung wird der Arm ohne Veränderung der Schlägerhaltung im Handgelenk rückwärts geführt, wobei der Körperschwerpunkt auf das hintere, im Knie leicht gebeugte Bein verlagert wird. Dabei unterstützt die linke Körperseite (bei Linkshändern die rechte) die ausholende Bewegung, die zur rechtzeitigen Vorbereitung des Schlages einsetzen muß, wenn man den Ball kommen sieht. Sodann erfolgt die Verlagerung des Körpergewichts auf das vordere, im Knie federnd gebeugte Bein unter gleichzeitigem Vorschwingen des Armes. Dadurch wird der ganze Körper in einer natürlich fließenden Schwungbewegung ausgenutzt.



Ann Jones-Haydon wurde zur Sportlerin des Jahres gewählt



Seit Jahren ist die Linkshänderin Ann Jones-Haydon die ungekrönte Tenniskönigin der europäischen Centre Courts.
Foto: Auslandsdienst

Großbritanniens erfolgreichste Spielerin der letzten Jahre, Ann Jones-Haydon, wurde von den britischen Sportjournalisten zur „Sportlerin des Jahres“ gewählt. Eine Ann Jones, sich endgültig zur Tennis entschieden hatte, diente sie zwei Herren-Tischtennis und Tennis. Unter ihrem Mädchennamen Haydon stand sie vor etwa elf Jahren in drei Schlufrunden der Tischtennisweltmeisterschaft.

Brasilien Tennisverband statuierte ein Exemplar. Er lehnte das Gnädigste seines Spitzenspieler Ronald Barnes um Wiederaufnahme in die Davis-Cup-Mannschaft ab. Barnes wurde ausgeschlossen, weil er sich weigerte gegen schwache Davis-Cup-Gegner anzutreten.

Wien meldet eine Überraschung. Zum ersten Mal in seiner langjährigen Tennisgeschichte hat der österreichische Tennisverband auf eine Damen-Rangliste verzichtet. Bis auf drei Spielerinnen hatte keine an wenigstens drei Turnieren teilgenommen, die für eine Aufnahme in die Rangliste vorausgesetzt wurden. Bei den Herren führt Blanke die Rangliste an. 2. Landesmeister Pokorny, 3. Hainka, 4.-5. Herdy und Dr. Holzer, 6. Gradischig, 7.-8. Madelersperger und Schultheiss, 9. Pazderka.

Das Pariser Hallenturnier gewann überraschend Leclercq mit 6:2, 6:4, 7:5 gegen Darmon, nachdem sie im Semifinale Barclay mit 8:6, 6:1 bzw. Beust mit 8:10, 9:7, 10:7 ausgeschaltet hatten. Damen: Janine - Rose-Maria - Darmon 8:5, 2:6, 8:6. Herren-Doppel: Leclercq/Beust - Barclay/Goven 13:11, 5:7, 7:5.

Für Australiens Davis-Cup-Chef Harry Hopman war der erneute Sieg in der Challenge round nachträglich das schönste Geschenk zu seinem 60. Geburtstag. Hopman galt Anfang der 30er Jahre als einer der besten Doppelspieler der Welt. Nach 1945 machte er sich einen Namen als Trainer, als glänzender Tennispsychologe und Coach. Bekannt wurde auch seine Gymnastikschule, die zahlreiche Weltklassespieler als eine der besten rühmten.

In Bangkok gewann das Tennisturnier der Asiatischen Spiele der Japaner Ishiguro gegen seinen Landsmann Konishi mit 4:6, 6:3, 1:6, 6:4, 6:1. Den Sieg im Damen-Einzel holte sich Kaligis (Indonesien) gegen Kuromatsu (Japan) mit 6:2, 6:3.

Mandarin gewann in Sao Paulo das internationale Einzel gegen seinen Landsmann Koch in vier Sätzen mit 7:5, 6:4, 8:10, 6:3. Beide zusammen waren auch im Herren-Doppel gegen die Kombination Pietrangeli Arilla mit 3:6, 6:4, 6:4, 6:3 erfolgreich. Zu zwei Siegen kam auch Schwedens Spielerin Ingrid Löfdahl. Im Einzel errang sie den ersten Preis mit einem 6:2, 6:3 gegen die Argentinierin Gracella Moran, den zweiten im Damen-Doppel mit Rodriguez aus Chile gegen Cleto/Magaline (Brasilien) mit 6:3, 2:6, 6:2.

In Karachi gewann Jegorow das Herren-Einzel eines interessanten internationalen Turniers in Pakistan gegen seinen Landsmann Kukulija mit 6:4, 6:4, 6:4. Den ersten Preis bei den Damen errang Galina Bakschejewa gegen Tiju Simson-Soome (ebenfalls beide UdSSR) mit 6:0, 6:0.

Den Titel eines internationalen Meisters von Chile holte sich im rein chilenischen Finale Pacifico Rodriguez gegen seinen Landsmann Jaime Pinto Bravo mit 6:4, 3:6, 6:2, 6:4.

Ein Modegeschäft in Perth hat sich Australiens Weltklassespielerin Margaret Smith nach ihrem Rücktritt vom großen internationalen Turnierbetrieb eingerichtet. Die Ex-Wimbledonsteigerin und mehrmalige Welttranglistenspielerin Nummer eins will sich nach ihren langjährigen Auslandsreisen vorerst nur an heimischen Turnieren beteiligen.

Der Australier Owen Davidson (23 Jahre alt), der in Wimbledon den verletzten Roy Emerson ausschaltete, erhielt vom All-England-Club ein günstiges Trainerangebot. Davidson will es annehmen, möchte aber diese Sommersaison noch spielen und seine gute Chance bei den großen internationalen Turnieren und Meisterschaften nutzen, nachdem einige der „Großen“ Rücktrittsabsichten geäußert haben.

Amerikas Ranglisten-Erster Dennis Ralston ist überraschend ins Lager der Professionals übergetreten. Verlockende Angebote, aber vielleicht auch die heftigen Attacken nach der sensatio-

nellen Davis-Cup-Niederlage gegen Brasilien haben diesen Szenenwechsel so schnell herbeigeführt.

Die UdSSR-Rangliste führt bei den Herren der neue Titelträger Alexander Metreweli an. Auf den weiteren Plätzen: 2. Wjatscheslaw Jegorow, 3. Toomas Lejus, 4. Rudolf Siwochin, 5. Sergej Lichtschow, 6. Alexander Iwanow, 7. Jaak Parmas, 8. Alexej Bekunow, 9. Wladimir Korotkow, 10. Teimuras Kukulija. Bei den Damen nimmt die neue sowjetische Meisterin Galina Bakschejewa den ersten Rang ein. 2. Maria Kull, 3. Alla Iwanowa, 4. Rena Abshandadse, 5. Anna Tolstol-Dmitrijewa, 6. Irina Jermolowa, 7. Tiju Kiwi, 8. Olga Morozowa, 9. Tiju Simson-Soome, 10. Tatjana Tschalko.

In Adelaide gewann John Newcombe die südaustralische Meisterschaft gegen Fred Stolle mit 7:5, 6:3, 8:10, 6:4. Newcombe hatte im Semifinale Roy Emerson als besserer Aufschläger nach 2 1/2 Stunden ausgeschaltet. Den Titel im Damen-Einzel holte sich Lesley Turner gegen Kerry McVillie mit 6:2, 6:0. Mixed: Judy Tegart Roche - Francois Durr/de Gronckel (Frankreich - Holland) 6:4, 7:5.

In einem Vergleichskampf kam Australiens zweite Garnitur in Perth zu einem 3:0-Sieg gegen die USA. Es spielten Roche - Ashe 9:7, 7:5, Bowrey - Richey 7:5, 9:7, Davidson/Bowrey - Ashe/Richey 3:6, 6:1, 6:2.

Christine Truman (Großbritannien) hat nach ihrer Achillessehnenoperation ihre alte Form noch nicht erreicht. Auf ihrem ersten internationalen Turnier (nach 16 Monaten) in Kapstadt schied sie gegen die unbekanntere Spielerin Greta Delfort mit 3:6, 2:6 frühzeitig aus.

Eine Überraschung gab es beim internationalen Hallenturnier in East-London. Der Australier Martin Mulligan unterlag Robert Maud (Südafrika) mit 4:6, 4:6, nachdem die beiden Finalisten vorher Barnes (Brasilien) mit 6:4, 4:6, 8:6 bzw. Pilic Jugoslawien) mit 6:3, 6:2 ausgebootet hatten. Das Damen-Single gewann Virginia Wade (Großbritannien) gegen Pat Walkden (Rhodesien) mit 6:3, 6:4. Herren-Doppel: Mc Millan/Hewitt - Barnes/Pilic 6:3, 6:4. Mixed: Glenda Swan/Maud - Annette van Zyl/McMillan 2:6, 6:4, 6:1. Damen-Doppel: van Zyl/Wade - Walkden/Swan 6:2, 6:3.

Den Nationen-Cup der Junioren in Miami holten sich die USA mit einem 2:1-Sieg gegen Australien. Avoyer - Dent 5:7, 5:7, Estep - Smith 6:3, 2:6, 6:3, Avoyer/Estep - Smith/Dent 7:5, 5:3. Semifinale: Australien - Westdeutschland 2:1, USA - Frankreich 2:1. Viertelfinale: USA - Rhodesien 2:1, Frankreich - Mexiko 2:0, Australien - Brasilien 2:0, Westdeutschland - Japan 2:1.

Das Turnier der weltbesten Junioren um den Orange Bowl in Miami gewann der Spanier Manuel Orantes gegen den Juniorensieger von Wimbledon, Georges Goven (Frankreich) mit 6:3, 6:3, 9:7. Semifinale: Orantes - Philipp Dent (Australien) 6:2, 6:0, Goven - Pattison (Rhodesien) 7:5, 6:2. Doppel: Smith/Dent (Australien) - Goven/Proisy (Frankreich) 6:2, 6:3.

In Paris errang der junge CSSR-Spieler Jan Kodes einen weiteren internationalen Turniersieg. Mit einem 6:1, 6:0, 6:1-Sieg gegen Jean-Baptiste Chanfreau (Frankreich) gewann er den Coupe Michel Brivort. Damen-Einzel: Ingrid Loey (Belgien) - Marie Neumanova (CSSR) 6:2, 3:6, 6:1. Herren-Doppel: Kodes/Zednik - Williams/Mendoza (Großbritannien) 6:2, 6:3.

Pierre Darmon führt wieder Frankreichs Rangliste an. 2. Francois Jauffret, 3. Contet, 4. Goven, 5.-6. Leclercq und Montrenaud, 7. Barclay, 8. Beust, 9. Courcol, 10. Chanfreau, 11. Bouver, 12. Pierre Jauffret, 13. Paul, 14. Fremiot, 15. Christen. Platz Nummer eins nimmt bei den Damen Françoise Durr ein. Es folgen: 2. Janine Lieffrig, 3.-4. Rosa-Maria Darmon und Evelyn Terras, 5. Christiane Spinosa, 6. Jacqueline Rees-Lewis, 7. Monique Salfati, 8. Johanne Venturino.

Tony Roche holte sich in Perth den Titel eines internationalen Meisters von Westaustralien. Er bezwang im Finale seinen Landsmann Bill Bowrey mit 6:3, 1:6, 9:7, 9:7, nachdem sie vorher Richey (USA) mit 6:4, 6:3, 7:9, 7:5 bzw. Owen Davidson (Australien) mit 6:3, 18:16, 6:4 aus dem Rennen geworfen hatten. Der Damentitel fiel an

die Französin Durr mit einem 4:6, 7:5, 6:3 gegen die Amerikanerin Casals. Herren-Doppel: Davidson/Bowrey - McManus/Osborne (Australien) 6:4, 6:3, 3:6, 6:4. Mixed: Casals/Richey gegen Lancaster/Hunt (Australien) 6:3, 6:3.

Australiens Riese Fred Stolle hat nach seiner ersten demonstrativen Absage an die Profi-Unterhändler, weil ihm das Angebot zu niedrig erschien, doch den Vertrag zur ursprünglichen Garantiesumme unterzeichnet. Er wird im Jahr zehn Monate in allen Teilen der Welt spielen und nur zwei Monate bei seiner Familie sein. Sein erstes Turnier bei den Professionals bestreitet er in Sydney, wo er u. a. gegen Laver, Rosewall, Hoad (alles Australier) und gegen den auch zu den Profis übergetretenen USA-Spieler Richey antritt.

Alexander Metreweli (UdSSR) gewann in Kalkutta die internationale Asienmeisterschaft gegen El Shaffel (VAR) mit 6:3, 8:6, 6:4, nachdem sie im Semifinale Mukerjea (Indien) mit 6:4, 6:2, 4:6, 6:8, 6:1 bzw. Koch (Brasilien) mit 8:6, 7:5, 4:6, 1:6, 9:7 ausgeschaltet hatten.

Die polnische Rangliste führt wieder Gasiorek (Poznan) an. 2.-3. T. Nowicki und Rybarczyk (beide Warschau), 4. Jamroz (Wroclaw), 5. Lewandowski (Warschau), 6. W. Nowicki (Lodz), 7. Platek (Poznan), 8. Nowak, 9. Kubaty (beide Krakow), 10. Prestrom (Wroclaw). Damen: 1. Danuta Wiczorkowna, 2. Barbara Krall (beide Katowice), 3. Danuta Zalinska (Warschau), 4. Aika Zimowa (Sopot), 5. Maria Lewandowska (Lodz), 6. Ilona Fudala (Szczecin), 7.-8. Danuta Rylska und Barbara Olszowska (beide Warschau), 9. Kristina Filipowna (Poznan), 10. Eva Lapszowna (Gdansk).

In Brisbane holte sich Roy Emerson (Australien) gegen den Amerikaner Arthur Ashe mit einem 6:4, 6:1, 6:4-Sieg zum vierten Mal hintereinander den Titel eines internationalen Meisters von Australien. Emerson gewann damit das erste der vier bedeutendsten internationalen Champions, Damen-Einzel: Nancy Richey (USA) - Lesley Turner (Australien) 6:1, 6:4; Mixed: Turner/Owen Davidson - Tegart Roche 9:7, 6:4.

Im Alter von 88 Jahren verstarb im Holcombe Ward in Red Banks (USA) der letzte noch lebende Teilnehmer des ersten Davis-Cup-Spiels USA - Großbritannien, das die Gastgeber mit dem Pokalstifter Dwight Davis mit 3:0 gewannen. Ward siegte mit Davis im Doppel gegen Black/Barrett mit 6:4, 6:4, 6:4. Von 1937 bis 1949 war Holcombe Ward Präsident des amerikanischen Tennisverbandes.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Straße 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik